Arbeitshilfe

zur Projektsammlung 2014/2015
des Kinderwerks der Evangelisch-
methodistischen Kirche in Deutschland

KINDER HELFEN KINDERN

Wasser ist Leben

Kinder im Nordosten Brasiliens

Inhalt

Liebe Mitarbeitende und Unterstützende von Kinder-helfen-Kindern 2014/2015 3
Herzlich willkommen in Brasilien! 5
Recife und das trockene Hinterland im Nordosten 9
Methodisten im Nordosten Brasiliens 13
Wasser ist Leben – oder wie gutes Wassermanagement
Familien eine neue Chance in ihrem Dorf eröffnet 15
Familiengottesdienst – Wasser ist Leben 19
Anspieltext: Wasser für Varzea Grande 20
Ideen zur eigenen Herstellung von Puppen 24
Aktionsideen für den Gottesdienst 26
Liturgische Texte für den Gottesdienst 27
Ideen für eine Ansprache 28
Ideen rund um das Projekt 29
Wie kann man sammeln? 29
Bastelideen 31
Kochrezepte 34
Spiele aus Brasilien und zur Aktion 36
Fundstücke im Internet und aus der Bücherei 37
Rückblick – was wurde aus dem Geld der Sammlungen 2012/13 und 2013/2014? 38

Kontaktadressen
Diese Arbeitshilfe wird im Internet vollständig oder in Teilen auf folgenden Homepages zum Download verfügbar gemacht:
www.emk-kinderwerk.de
www.emk-weltmission.de/kinder
Die zur Arbeitshilfe entstandene DVD mit den angegeben Materialien ist über das Büro der EmK-Weltmission erhältlich.
Die Inhalte der DVD stehen auch auf der Homepage der EmK-Weltmission zum Download bereit. Gerne können im Büro weitere Auskünfte zur Aktion »Kinder-helfen-Kindern« eingeholt werden:

EmK-Weltmission
Holländische Heide 13
42 113 Wuppertal
Telefon: 0202.7670190 • Fax: 0202.7670193
E-Mail: weltmission@emk.de

Die gesammelten Gelder bitte nur über die Bezirkskassen bzw. Gemeindekassen überweisen an:
EmK-Weltmission • Konto 401 773 • BLZ: 520 604 10 • EKK Kassel
Für Sepa-Überweisungen: IBAN: DE65520604100000401773 • BIC: GENODEF1EK1
Verwendungszweck: Kinder-helfen-Kindern 2014 (kurz: KiheKi2014) + EmK-Bezirksname oder Gemeinde

Impressum
Herausgeber • Kinderwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland in Kooperation mit der Kommission für Mission und internationale kirchliche Zusammenarbeit der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland
Redaktion • Günter Loos
Satz und Layout • Daniel Schmidt

Verteilung
Diese Arbeitshilfe wird kostenlos über *Blessing4You* an alle Bezirke und Gemeinden der Evangelisch-methodistischen Kirche verteilt für die Durchführung des Projekts 2014/2015 der Aktikon »Kinder-helfen-Kindern«.

Druck
wirmachendruck.de

Bildnachweise
Titelfoto (www.wikimedia.org); Fotos (Günter Loos und Julian Schmidgall);
Fotos Palermo (Methodistische Kirche in Italien); sonstige Abbildungen (freie Webgrafiken)

Editorial **Liebe Mitarbeitende und Unterstützende von Kinder-helfen-Kindern 2014/2015,**

Haben Sie schon mal eine frische grüne Kokosnuss aufgehackt und zum erfrischenden Trinken angeboten bekommen? Es schmeckt einfach köstlich und stellt jeden gekauften Softdrink in den Schatten. Diese und andere Entdeckungen machte unser Team beim Besuch in Recife/Brasilien. Recife wird durch das Spiel der deutschen Fußballnationalmannschaft bei der Weltmeisterschaft 2014 im neu erbauten Stadion einige Tage überall in den Medien sein. Doch die Geschichte, die wir mit Ihnen bei dem Kinder-helfen-Kindern Projekt »Wasser ist Leben« teilen wollen, wird vermutlich nur wenigen Touristen aus Europa erzählt werden.

Die Millionenstadt im Nordosten Brasilien ist das Tor zur ältesten von Europäern besiedelten Region Brasiliens. Immer schon gehörte zu dieser Metropole die Verheißung des besseren Lebens. Viele Biografien von Menschen, die aus dem Hinterland in der Hoffnung auf Glück in Recife und seinen verschiedenen Siedlungsgebieten gestrandet sind, träumten diesen Traum. Eltern packten ihre wenigen Besitztümer zusammen und reisten mit den Kindern an die Küste nach Recife, weil in ihrem Dorf das Wasser wieder knapp wurde oder in der Dürrezeit die Arbeit auf den Haziendas fehlte. Vielleicht kamen sie bei Verwandten in den einfachen Hütten in einer der Favela-Siedlungen unter oder sie bauten sich mit dem Baumaterial, das sie finden konnten, irgendwo an der Straße oder auf einem Brachgelände eine eigene Hütte. In Recife gibt es zwar genug Wasser, aber die Gewalttätigkeit in vielen Nachbarschaften, Arbeitslosigkeit, das Alleingelassen-werden durch öffentliche Stellen und ein fehlendes soziales Netzwerk, das die Neuankömmlinge auffangen könnte, bringen die Kinder und ihre Familien in ganz neue bedrängende Not. Mitten an einer vielbefahrenen Straße sahen wir Kinder, die im Müll am Wegesrand spielten. Hier war ihr Zuhause, hier schufen sie sich ihren eigenen Spielplatz.

Kinder in einer Favela in Recife.

Mit »Wasser ist Leben« laden wir ein, dort hinzugehen, wo die Probleme der Großstädte oft ihren Anfang genommen haben: in die Dörfer im brasilianischen Sertão. So heißt die weitausgedehnte Baumsavanne, in der nur in wenigen Monaten ausreichend Niederschlag fällt. Wasserknappheit begrenzt trotz fruchtbarer Böden die Möglichkeiten für Ackerbau und daher prägt extensive Viehwirtschaft mit ausgedehnten Weideflächen das Landschaftsbild.

Viele Generationen organisierten ihr entbehrungsreiches Leben im rauen und doch auch sehr schönen Hinterland im Nordosten Brasiliens. Neue Techniken des Wassermanagements, gezielte Förderprogramme der Regierungen und das Engagement unterschiedlicher Kirchen und Hilfsorganisationen verändern seit einigen Jahren die Lebenssituation in einzelnen Dörfern. Dort können Kinder wieder ohne Angst vor Dürre und Krankheiten in ihren Dörfern großwerden. Unsere Sammlung »Kinder helfen Kindern« will mithelfen, diese positive Entwicklung auf andere Dörfer auszudehnen.

Die Materialien in dieser Arbeitshilfe und die Medien auf der Begleit-DVD sollen Ihnen in Ihrer Arbeit mit Kindern und jungen Menschen helfen, die Geschichte und die Geschichten von »Wasser ist Leben« greifbar werden zu lassen. Zeigen Sie den Kindern ein Bild von Brasilien, wo es neben Fußball und Karneval auch Kinder in methodistischen Gemeinden und viele ungewöhnliche Details im Alltagsleben gibt. Eine gute und gesegnete Arbeit wünscht Ihnen,

Ihr Team aus der Arbeit mit Kindern im Norden, Günter Loos und Kathrin Mittwollen!

Wir danken ...

... **Julian Schmidgall**, der für viele schöne Bilder und den Projektfilm »Wasser ist Leben« verantwortlich ist,

... **Benjamin Elsner und dem Team** von von Radio m für ihre Stimmen im Film,

... **Daniel Schmidt**, der die Arbeitshilfe richtig in Bild und Form gebracht hat,

... **Frank Aichele**, der als Leiter der EmK-Weltmission im Hintergrund viele Kontakte herstellte,

... **Birgit Braeske**, die als Mitarbeiterin der EmK-Weltmission Text und Ideen auf Fehler hin korrigiert hat,

... **Ulrike Salzgeber**, die uns in Brasilien begleitet hat. Dabei haben wir von ihren langjährigen Erfahrungen in der offenen Arbeit mit Kindern sowohl in Brasilien und in Deutschland profitiert. Sie hat uns vieles gezeigt und erklärt, was einem als Besucher in diesem Land nicht sofort auffällt, und

... **Karina Pessoa, Marcus Vinicius, Fabio Mendes, Bischöfin Marisa de Freitas** und **Jenny** in der SEDE, die uns als Gastgebende in Recife geduldig alle Fragen beantworteten und für alle Probleme eine hilfreiche Lösung wussten.

Die Aktions-DVD zu »Wasser ist Leben«

Die DVD zur Aktion hat die Arbeitshilfe in digitaler Form gespeichert. Daneben finden Sie einen Informationsfilm, der viele Personen, die hier im Text beschrieben worden sind, selbst auftreten lässt und in wenigen Minuten das Projekt erklärt. Eine Powerpoint-Präsentaion bietet ein Quiz an, das Kinder in das Leben und das Land Brasilien einführt. Der Musikclip »Seja sobre nós a graça do senho« bringt ein Kinderlobpreislied aus Recife zu Gehör, was 2013 den innerkirchlichen Wettbewerb für neue Kinderlieder gewonnen hat. Wir haben die Musik mit Bildern von Kindern im Nordosten illustriert. Daneben finden Sie einige Bilder, die auf der Reise in den Nordosten Brasiliens im Frühjahr 2014 entstanden sind. Mit diesen können Sie ihre eigenen Infoflyer und Programme gestalten.

Landesporträt **Herzlich willkommen in Brasilien!**

In die Fläche von Brasilien würde 24 x die Fläche Deutschlands hineinpassen. So groß wie dieses Land ist, so vielfältig präsentiert es sich den Besuchern. Durch die Fußballweltmeisterschaft 2014 und Olympia 2016 gibt es viele Berichte an den unterschiedlichsten Stellen zu Brasilien und dem Leben in diesem Land. Sammeln Sie einfach mal, bevor Sie nun weiterlesen, was Sie von Brasilien wissen. Wir haben ein Quiz vorbereitet, durch das man exemplarisch einige Dinge über Brasilien lernen kann.

Auf der Material-DVD zu dieser Arbeitshilfe werden Sie einen Musikclip finden. Dieses Lied hat den Wettbewerb für Kinderlieder in 2013 gewonnen, den die methodistische Kirche in Recife ausgelobt hat. Die Musik klingt etwas ungewohnt, aber ist nahe am traditionellen Forró-Stil, der zum Nordosten in Brasilien gehört. Trommeln, Akkordeon oder Trompeten geben das Tempo vor und darüber entwickelt sich der Gesang. Wir haben über diese Musik einige Bilder gelegt, die uns als Vorbereitungsteam bei unserer Reise im Frühjahr 2014 aufgefallen sind.

Sie können das Quiz auch per Beamer in größeren Veranstaltungen nutzen. In der Fassung, die Sie auf der DVD finden, haben wir einige Fragen aus dem Arbeitsheft weggelassen und dafür kleine Filme z.B. zur Reise nach Brasilien und aus dem Leben in Recife ergänzt.

Kinder in der methodistischen Kindertagesstätte in Olinda.

1,2 oder 3-Quiz: Brasilien

Wie viele Menschen leben in Brasilien?
1 • 188 Millionen
2 • 125 Millionen
3 • 88 Millionen
Brasilien ist der fünftgrößte Staat der Erde und das Land mit den meisten Einwohnern in Südamerika

Wie groß ist Brasilien im Vergleich zu Deutschland?
1 • 10 x so groß wie Deutschland
2 • 17 x so groß wie Deutschland
3 • 24 x so groß wie Deutschland
Brasilien ist fast so groß wie Europa

Wie heißt die Hauptstadt von Brasilien?
1 • Rio de Janeiro
2 • Brasilia
3 • Manaus

Rio de Janeiro war bis 1960 für 200 Jahre die Hauptstadt und hat 6 Millionen Einwohner und ist immer noch Hauptstadt desgleichnamigen Bundestaates. Seit 1960 ist Brasilia die Hauptstadt von Brasilien, dort leben »nur« 2,5 Millionen Menschen.

Welche Stadt ist die größte in Brasilien?

1 • Buenos Aires
2 • Rio de Janeiro
3 • Sao Paulo

Buenos Aires liegt in Argentinien, Rio de Janeiro ist zweitgrößte Stadt in Brasilien. In Sao Paulo leben 12 Millionen Menschen – es ist damit eine der größten Städte der Welt. Zum Vergleich: Berlin – größte Stadt Deutschlands – hat 3,4 Millionen Einwohner.

Welche Sprache sprechen Brasilianerinnen und Brasilianer?

1 • Spanisch
2 • Portugiesisch
3 • Brasilianisch (– ist nicht ganz verkehrt: brasilianisches Portugiesisch)

Brasilien war die größte portugiesische Kolonie, darum ist Portugiesisch Amtssprache. Im Laufe der Jahrhunderte hat Brasilien viel mehr Einwohner bekommen als Portugal (ca. 10 Millionen) und durch den alltäglichen Gebrauch hat sich die Aussprache leicht geändert. Viele sagen, Brasilianisch klingt schöner, weil melodischer. Auch der Gebrauch etlicher Wörter im Brasilianischen unterscheidet sich vom Portugiesischen. Für 97 % der Bevölkerung ist Portugiesisch die Muttersprache, nur 1 % der Bevölkerung spricht eine indigene Muttersprache. Immerhin 1,5 Millionen Menschen in Brasilien sprechen Deutsch.

Welchen Glauben haben Brasilianer?

1 • die meisten sind Christen
2 • die meisten gehören Naturreligionen an
3 • die meisten sind Atheisten und glauben, dass es Gott nicht gibt

Grafitti in der Altstadt von Recife.

64,6 % der Bevölkerung sind katholisch, 22,2 % sind evangelisch, 7 % glauben an nichts, 1% glauben an die Beschwörung von Geistern..., 0,1 % sind Indigenas (Indianer), die an Naturreligionen glauben

Wie alt sind die Menschen in Brasilien?

Zum Vergleich: In Deutschland leben so viele ältere Menschen und vergleichsweise wenige Kinder, dass das Durchschnittsalter 42 Jahre beträgt

1 • Das Durchschnittsalter beträgt 35 Jahre
2 • Das Durchschnittsalter beträgt 27 Jahre
3 • Das Durchschnittsalter beträgt 25 Jahre

Die brasilianische Bevölkerung ist eine sehr junge Bevölkerung. Von den ungefähr 188 Millionen Einwohnern sind 26,5 % unter 15 Jahren alt. 69,1 % sind 15 bis 64 Jahre alt und nur 4,4 % über 70 Jahre (http://www.ibge.gov.br). Das mittlere Alter beträgt 27,4 Jahre.

In welchem Alter beginnen Kinder in Brasilien mit der Schule?

1 • mit 5 Jahren
2 • mit 6 Jahren
3 • mit 7 Jahren

Wie lange gehen Kinder in Brasilien zur Schule? (Schulpflicht)

1 • 8 Jahre lang (Klasse 1-8)
2 • 9 Jahre lang (Klasse 1-9)
3 • 10 Jahre (Klasse 1-10)

Naturschutzgebiet bei Recife.

Die Schulpflicht besteht 8 Jahre lang, aber viele Kinder müssen schon vorher arbeiten und beenden deshalb die Schule nicht.

Nach wie vielen Jahren endet die »Oberstufe« in Brasilien?

In Deutschland wird nach dem 13. oder 12. Schuljahr Abitur gemacht.

1 • nach dem 13.Schuljahr
2 • nach dem 12.Schuljahr
3 • nach dem 11.Schuljahr

Brasilianische Kinder gehen also kürzer als deutsche Kinder zur Schule: Schulpflicht für 7-14 Jährige + 3 Jahre »Oberstufe« = 11 Schuljahre

Boote am Strand von Porto de Galinhas.

An den staatlichen Grundschulen (1.-8. Klasse) in Brasilien muss man kein Schulgeld bezahlen. Wie viele Unterrichtsstunden haben brasilianische Kinder dort am Tag?

1 • 8 Stunden von morgens bis nachmittags
2 • 6 Stunden von morgens bis mittags
3 • 3 Stunden am Morgen oder am Nachmittag

Da es zu wenige Schulen gibt, haben die Kinder entweder am Morgen oder am Nachmittag Schulunterricht. Da die meisten Mütter und Väter arbeiten, bleiben die Kinder über lange Zeiten sich selbst überlassen.

Wie viele Kinder können in den ländlichen Gebieten nicht in die Schule gehen, weil der Weg zu weit ist? (weit = mehrere Stunden mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder zu Fuß entfernt)

1 • 1/3 der Landarbeiterfamilien ist vom Schulbesuch ausgeschlossen
2 • 1/2 der Landarbeiterfamilien ist vom Schulbesuch ausgeschlossen
3 • 2/3 der Landarbeiterfamilien ist vom Schulbesuch ausgeschlossen

92 % der Landbevölkerung haben keine Schulbildung erhalten oder sind weniger als 4 Jahre lang zur Schule gegangen. Von 100 Einwohnern Brasiliens können 89 lesen und schreiben (in Deutschland sind 0,6 % Analphabeten).

Landstraße im Sertão.

In Brasilien gibt es sehr viele verschiedene Tiere / eine große Artenvielfalt.
Von welchen Tieren gibt es nur wenige Arten?

1 • große Säugetiere (größer als 50 cm hoch)
2 • Vögel
3 • Insekten

Es gibt sehr viele Vogelarten in Brasilien (1.700), aber nur wenige große Säugetiere: Wildkatzen wie den Jaguar, Affen, Schweineartige wie das Pekari, Wasserschwein oder das Tapir – und keine großen Tiere wie Elefanten, Giraffen, Flusspferde ...

»Guten Appetit!« – Traditionelles Essen im Nordosten.

Welche (ungiftige) Schlange in Brasilien ist die größte Schlange der Welt?

1 • Boa Constrictor (bis 6 Meter lang)
2 • Anakonda (bis 10 Meter lang)
3 • Netzpython (bis 10 Meter lang, lebt aber in Südostasien)

In Brasilien wachsen viele Früchte, die wir in Deutschland kaufen und gerne essen.
Welche Frucht war ursprünglich nicht in Brasilien beheimatet?

1 • Ananas (stammt aus dem Amazonas-Delta)
2 • Kakao (stammt aus dem Regenwald des oberen Amazonas)
3 • Bananen (stammen aus Südostasien)

Quiz erstellt von Kathrin Mittwollen und Lutz Rochlitzer

Das Aktionsgebiet **Recife und das trockene Hinterland im Nordosten**

Recife liegt direkt am Atlantik in der nordöstlichen Spitze des südamerikanischen Kontinents. Die Stadt und das Umland zählen heute bis 3 Millionen Einwohner und sie ist das wirtschaftliche und politische Zentrum des Bundesstaates Pernambuco im Nordosten Brasiliens. Wenn man den heutigen Nordosten Brasiliens kennenlernen will, dann hat man in Recife einen guten Ausgangspunkt für diese Entdeckungsreise.

Die ersten portugiesischen Kolonialisten bauten 1537 in Olinda, auf dem gegenüberliegenden Ufer von Recife am Fluss Capibaribe, ihren ersten Handelsschwerpunkt in Südamerika auf. Olinda hat eine wunderschöne Altstadt, die von der portugiesischen Vergangenheit geprägt ist und zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört.

Recife selbst wurde erst 1630 von der holländischen Krone gegründet, die erst 20 Jahre zuvor in der Region um den Capibaribe die Vorherrschaft gegenüber den portugiesischen Truppen erobert hatte. Die holländischen Stadtgründer schufen ein gut durchdachtes Straßen- und Brückensystem zwischen den verschiedenen Inseln im Mündungsgebiet des Flusses und bis heute ist die Stadt auf ihre holländischen Wurzeln sehr stolz. Der Urwaldgürtel entlang des Atlantiks wurde bis heute in weiten Teilen für den Anbau und den Export von Zuckerrohr abgeholzt und nur in besonderen Naturschutzgebieten ahnt man noch, wie die Region ausgesehen hat, als die ersten Europäer hier sesshaft wurden.

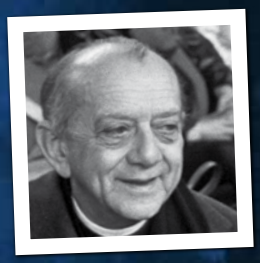
Portugisisches Erbe in Olinda.

Downtown Recife liegt am atlantischen Ozean.

Die ausgedehnten Zuckerrohrplantagen im tropisch-feuchten Klima entlang der Küstengebiete hatten immer einen hohen Bedarf an Arbeitskräften. So wurde die Region zu einem Zentrum des Sklavenhandels. Man geht heute davon aus, dass insgesamt ca. 5 Millionen Menschen über die Jahrhunderte hinweg in die Sklaverei nach Südamerika verkauft worden sind. Porto de Galinhas, das heute ein wunderschöner touristischer Badeort in der Nähe Recifes ist, war kein Hühnerhafen, wie die Übersetzung des portugiesischen Namens vermuten lassen könnte. Weil man sich nicht offiziell zu den hier anlandenden Sklavenschiffen bekennen wollte, redete man von »Hühnchen«, die in der neuen Welt ankamen.

Recife ist eine moderne Großstadt, in der viele international tätige Firmen eine Niederlassung und auch Produktionsstätten eröffnet haben.

Der Bischof für die Armen – Dom Hélder Pessao Câmara



1964 wurde Hélder Pessao Câmara zum Bischof von Recife und Olinda berufen und leitete die Diözese bis 1985. Er richtete die Arbeit der römisch-katholischen Kirche in seiner Diözese neu auf die Fragen und die Nöte der armen und oft vergessenen Menschen in den Städten und im Hinterland aus. Die Theologie der Befreiung fand in ihm einen ihrer populärsten Fürsprecher in der röm.-kath. Kirche. Dieser deutliche Akzent im sozial-diakonischen Engagement weckte weltweit viel Aufmerksamkeit für die Arbeit von Dom Hélder Câmaras und brachte ihn wegen seiner deutlichen Kritik an der Politik der Militärregierung in Brasilien in Opposition zu den herrschende Kräften im Land. Er überlebte verschiedene Attentate, bei dem aber einer seiner Berater und Begleiter ums Leben kam.

Während seiner Amtszeit war der Bischofssitz in Recife (Foto) ein Anlaufpunkt für bedürftige Menschen in der Stadt und viele übernachteten regelmäßig auf dem Grundstück der schönen Villa. Sein Nachfolger im Amt ging zu einer konservativen Kirchen- und Sozialpolitik zurück und heute ist der Bischofssitz wieder ein stilles, aber leider menschenleeres Refugium, an dessen Eingang die Besucher sehr genau kontrolliert werden. Die röm.-kath. Kirche hat in den vergangen 20 Jahren deutlich an Mitgliedern und Bedeutung in der brasilianischen Gesellschaft verloren und heute gehören offiziell nur noch ca. 68 % zur kath. Kirche. Die Frömmigkeit in Recife wird heute von jungen, charismatisch orientierten und evangelisch geprägten Kirchen bestimmt, die auch in den ärmsten Stadtteilen ihre Häuser und Kapellen bauen und Gemeinden gründen. Was Dom Hélder Câmara erträumt hatte, wird hier in ganz anderer Weise Wirklichkeit, als es der Bischof erwartete.

»Mit welchen Worten gebietet Jesus uns, die Mitmenschen zu lieben? Er sagt: Wir sollen den Nächsten lieben. Das ist das Problem. Wir lassen uns leicht rühren, wenn wir von einem Unglück in einem fernen Land hören, wo Tausende obdachlos geworden sind. Schwierig, ja hart ist es, den zu lieben, der in unserer Nähe wohnt: den Nachbarn, den Arbeitskollegen oder das Gemeindemitglied.« (aus: Hélder Câmara, Der Traum von einer anderen Welt, München 1987, S. 54f.)

Seit 2013 gibt es für die Weltmeisterschat ein modernes Fußballstadion, in dem die deutsche WM-Equipe 2014 ihr erstes Spiel bestreiten wird. Die kilometerlangen Sandstrände im Stadtgebiet und in der Region und der farbenfrohe Straßenkarneval in Olinda und Recife locken jedes Jahr Touristen aus der ganzen Welt in die Stadt. Auch die Methodistische Konferenz in Brasiliens Nordosten hat hier ihren Bischofssitz.

Doch zu Recife gehören, überall im Stadtgebiet verstreut, viele arme und schlecht versorgte Wohngebiete, die Favelas. Hier gibt es selten eine intakte Kanalisation und nur an wenigen

Einfache Hütten stehen neben modernen Wohntürmen.

Familien ziehen weg aus ihrem Dorf.

Tagen in der Woche steht frisches Trinkwasser zur Verfügung. Viele Hütten sind aus einfachsten Baumaterialien entstanden und wirken so, als ob erst der Rohbau steht. Einige dieser Favelas gehören wegen ihrer hohen Mordrate zu den gefährlichsten Stadtgebieten der Welt. Viele Bewohner der Favelas sind als Einwanderer aus dem brasilianischen Hinterland in die Stadt gezogen, weil sie sich hier ein besseres und sicheres Leben erwarteten. Ein festes Motiv der folkloristischen Touristenmitbringsel sind die Bilder von Maultieren, auf denen Familien ihr ganzes Hab und Gut, samt Kindern und Vogelkäfigen geladen haben und dahin auswandern, wo keine Dürre und Trockenheit mehr herrschen.

Um einer der Ursachen für diese Wanderbewegung aus dem Hinterland auf die Spur zu kommen, muss man dem Weg der Niederschläge im Nordosten Brasiliens folgen. Viele regenreiche Wolken treffen vom Atlantik kommend auf die Küste und regnen sich entlang der Küstenregion ab. Auf die Küstenregion folgt das brasilianische Hochland. Dort findet sich ca. 50 Kilometer hinter Recife auf 500 m Höhe in Gravata ein schön gelegener Urlaubsort mit einem angenehmen kühlen frischen Klima. Allerdings wandern nur wenige Wochen im Jahr genügend Regenwolken über diese Hügelketten hinweg und regnen sich im daran anschließenden Sertão ab.

Passira, zu dem der Ort Varjada gehört, liegt an der Grenze des östlichen Sertão. Die Menge der absoluten Niederschläge sind vergleichbar mit der Menge an Regen z.B. im Stuttgarter Kessel. Doch in Passira fällt der Regen in ca. 5 Monaten des Jahres. Danach folgen Wochen und Monate, in denen es faktisch nicht regnet.

Kakteen werden als Viehfutter angebaut.

Durch die lange Trockenzeit in dieser Savannenregion ist nur auf kleinen Flächen Ackerbau möglich, obwohl der Boden sehr fruchtbar ist. Die Vegetation und die Fruchtbarkeit werden von der Bewässerung und der Menge der zur Verfügung stehenden Wassermenge geprägt. So ist an vielen Stellen die extensive Viehzucht auf ausgedehnten Haziendas die einzige Möglichkeit, um zu Reichtum und Wohlstand zu kommen. Viele Menschen sind als Hilfsarbeiter auf den Haziendas tätig und besitzen nur wenig eigenes Land, auf dem ein eigenes Haus steht. Seit langem tauchen die Männer aus dem Nordosten in den Geschichten und Berichten aus Brasilien als Wanderarbeiter auf: viele Monate im Jahr arbeiten und leben sie im Süden und da, wo es Arbeit gibt, um ein Einkommen für ihre Frauen und Kinder zu erwirtschaften.

Für Frauen war das Leben im Nordosten immer sehr hart. Sie mussten viel Zeit für den Transport von Trinkwasser aus Brunnen und Wasserlöchern zum eigenen Zuhause einsetzen und waren mit dem Unterricht und der Sorge für die

Fußball in Recife

Traditionell haben in Recife und Olinda drei berühmte Vereine ihr Zuhause: Sport Club do Recife (Logo), Clube Náutico Capibaribe und Santa Cruz Futebol Clube. Jeder Verein hat sehr große Stadien mitten im Stadtgebiet, wobei das Stadion von Náutico, dem Verein des gehobenen Bürgertums, bis jetzt am kleinsten daher kam. »Sport« spielt in der 1. Liga in Brasilien, die beiden anderen Clubs spielen in der zweiten Liga. »Sport« konnte sich in den vergangenen Jahren eine schöne eigene Arena zulegen und auch Santa Cruz besitzt ein großes, aber sehr sanierungsbedürftiges Stadion. Nun wurde für die Weltmeisterschaft ein ganz neues Stadion, ca. 20 Kilometer außerhalb des Stadtgebietes im geschützten Bereich des atlantischen Waldgürtels gebaut.

Das Stadion (Foto) ist nur mit einem Auto oder der Metro zu erreichen und wird nach der Weltmeisterschaft das Stadion für Náutico sein. Das Herz des Fußballs schlägt in Recife jedoch in der Innenstadt. Die Weltmeisterschaft 2014 schenkt der Stadt ein Stadion, das technisch allen internationalen Standards entspricht, von den Menschen in der Stadt aber weit weg ist und von dem nur eine Minderheit der Fußballbegeisterten in der Stadt profitieren wird. Wegen dieser Baumaßnahmen und der damit verbundenen Verwendung großer Geldsummen, die an anderen Stelle dringend gebraucht würden, gab es überall in Brasilien große Demonstrationen gegen die Organisatoren der Weltmeisterschaft.

Kinder oft allein gelassen. Das Bild der wassertragenden Frauen aus dem trockenen Hinterland im Nordosten ist, wie das Bild der wandernden Familien, bis heute ein beliebtes Motiv für die Touristenandenken in Recife.

AKTIONSIDEE

Wenn Sie mit Ihrer Gruppe das Tischfußballspiel, das hier in der Arbeitshilfe unter Bastelideen zu finden ist, bauen, dann können Sie sowohl die Fußballbegeisterung, als auch die kritischen Aspekte von Fußball in Brasilien ins Gespräch bringen:

- Was bedeutet Euch Fußball?
- Was ist für Euch ein fairer Spieler und welche Spieler/Spielerinnen sind für Euch Vorbilder?

Wassertragende Frau als Holzdruck.

Die einzige Telephonzelle in Varjada.

Hintergrund **Methodisten im Nordosten Brasiliens**

Der Nordosten Brasiliens umfasst neun Bundesstaaten und die Gesamtbevölkerung beträgt etwa 50 Millionen Einwohner. Dagegen wirken die Zahlen der methodistischen Kirche, die in allen neun Bundesstaaten Gemeinden hat, verschwindend gering: Die Kirche hat insgesamt nur 6.000 Mitglieder. Die Methodisten treffen sich in 15 selbstständigen Gemeinden mit eigenem Gemeindehaus, 14 Gemeinden haben noch kein eigenes Gemeindehaus. An 47 Orten gibt es Missionsplätze, die anderen Gemeinden als Tochtergemeinden zugeordnet sind und in denen oft Laienevangelisten Hausgemeinden halten. Die Pastoren und Pastorinnen erhalten ihre Dienstzuweisungen für Gemeinden und größere Regionen. Evangelisten, die besonders für ihren Dienst von der Kirche gesegnet werden, arbeiten in der Regel für einzelne lokale Gemeinden. Als Bischöfin leitet Marisa de Freitas die Kirche im Nordosten und sie wird von den Superintendenten und Superintendentinnen der 7 Distrikte in ihrer Arbeit unterstützt. Die Kirchenverwaltung und die Bischöfin haben ihren Hauptsitz in Recife.

Methodistische Kirche in einer Favela in Olinda.

»Jeder Methodist ist ein Missionar und jedes Haus ist eine Kirche.«

Entsprechend der dichten Siedlungsgebiete entlang der Küste findet man auch die meisten methodistischen Gemeinden hier im Küstenbereich. Das Engagement im trockenen Hinterland ist dabei für die Kirche ein noch sehr junges Arbeitsfeld. Die Bischöfin reist ca. 1.000 km zu den nördlichsten Gemeinden ihres Sprengels z.B. in Fortaleza, oder auch ca. 1.000 km nach Süden, wo es wichtige Gemeinden in Salvador de Bahia gibt. Die Gottesdienste finden in der Regel am Sonntagabend statt und neben der Predigt sind das Singen und der Lobpreis die wichtigsten Teile in den Gottesdiensten.

Die methodistische Kirche war bis 1960 stark von der nordamerikanischen Mutterkirche geprägt. Damals begann man eigene Wege der Missionsarbeit aufzubauen, die im Nordosten zu Gemeindegründungen führten. Heute haben die Methodisten im Nordosten das ambitionierte Ziel, in den nächsten 20 Jahren ihre Mitgliederzahlen

Schatten und frisches Wasser

Vor vier Jahren haben wir Kinder in Deutschland eingeladen, mit ihrer Sammlung die sozialdiakonischen Projekte der methodistischen Gemeinden in Brasilien unter dem Stichwort »Schatten und frisches Wasser« (Logo) zu unterstützen. Verschiedene Projekte für Kinder, Jugendliche und Familien gehören diesem Netzwerk an und in vielen methodistischen Gemeinden findet man in Brasilien ein solches Projekt, das vor Ort Kindern und Jugendlichen in unterschiedlicher Weise in ihrem Lebensalltag Hilfe und Unterstützung anbietet. Die Idee der Vernetzung von sozialdiakonischen Projekten hat inzwischen auch eine Bewegung in den deutschen Gemeinden der Evangelisch-methodistischen Kirche ausgelöst. Auf Initiative von Bischöfin Rosemarie Wenner trafen sich Anfang 2014 Mitarbeitende aus Projekten und Aktionen aus allen methodistischen Konferenzen in Deutschland und bereiteten hier die Gründung eines ähnlichen Netzwerkes vor, wie man es mit »Schatten und frisches Wasser« aus Brasilien kennt. Das Engagement von Kinder-helfen-Kindern ist keine Einbahnstraße. Eine gute Idee ist von Brasilien nach Deutschland gewandert.

Ein besonderes Projekt von »Schatten und frisches Wasser«, für das 2010 gesammelt wurde, ist das Hospitalschiff auf dem Amazonas. Ulrike Salzgeber berichtet, wie auf dem Schiff gearbeitet wird: *»Wir waren in der Region von Janauacá, in der 27.000 Menschen leben. [...] Durch die Arbeit des Hospitalschiffes ist hier eine kleine methodistische Gemeinde mit einem lokalen Pastor entstanden. Diese Gemeinde hat inzwischen schon wieder zwei Predigtplätze eröffnet. Wir konnten diese Hausgemeinden leider nicht besuchen, da sie nicht auf unserer Route lagen. Das Hospitalschiff will umfassende Hilfe leisten - deshalb sind alle Einsätze unterschiedlich, abhängig vom Team, das den Einsatz durchführt. Meistens sind es brasilianische Teams, die aber immer wieder auch von Menschen aus anderen Ländern unterstützt werden. Ihr Schwerpunkt liegt in der Regel auf der Arbeit mit Kindern, Gesundheitsvorträgen oder Evangelisation. Häufig sind Ärzte und manchmal auch Zahnärzte mit im Team, die den Menschen Behandlung anbieten. Einige Teams laden die Bevölkerung abends zu einem Gottesdienst ein. – Ich bin begeistert von der Einheit von sozialem Engagement und Verkündigung des Evangeliums. Die Menschen hier brauchen beides ...«* (aus einem Brief vom 01.04.2014)

zu verdreifachen. Hierfür haben sie ein Schulungsprogramm aufgelegt, das Laien in den Leitungs- und Missionsaufgaben in der Kirche unterstützt und fördert. Die Vision für die Kirche lautet: Jeder Methodist ist ein Missionar und jedes Haus ist eine Kirche. Ihre geistliche Aufgabe beschreiben sie so: Wir wollen Anteil nehmen an der Aktion Gottes in seiner Rettung der Welt und im Besonderen seines Volkes im Nordosten Brasiliens.

Julian Schmidgall, Ulrike Salzgeber, Bischöfin Marisa de Freitas und Günter Loos.

Sammlungsprojekt 2014 **Wasser ist Leben – oder wie gutes Wassermanagement Familien eine neue Chance in ihrem Dorf eröffnet**

In den vergangenen Jahren wurden im Sertão im Nordosten Brasilien verschiedene neue Techniken des Wassermanagements entwickelt. Diese helfen den Menschen in den Siedlungen und Dörfern, auch in den Trockenzeiten und bei wenig Niederschlag ausreichend sauberes Trinkwasser und Wasser für ihre Gärten zur Verfügung zu haben. Am Beispiel des Dorfes Varjada wollen wir Ihnen zeigen, wie kirchliches Engagement, die Arbeit von Habitat und die Politik in 15 Jahren ein Dorf verändert haben.

Drei Kinder vor der methodistischen Kirche in Varjada.

Die Kirche in Varjada

Vor über 40 Jahren fanden Auswanderer aus dem Hinterland in einer methodistischen Gemeinde in Recife eine neue geistliche Heimat und ein neues Zuhause. Pastor David Blackburn wurde von den neuen Gemeindemitgliedern eingeladen, ihre Heimat in Varjada, ca. 120 Kilometer westlich von Recife, kennenzulernen. Durch die Besuche des Pastors entstand ein kleiner Hauskreis. Ab Mitte der 90er Jahre im vergangenen Jahrhundert arbeitet Elisete Cardoso als methodistische Laienpredigerin und Evangelistin in Varjada und erlebte ein kontinuierliches Wachstum der Gemeinde. Anfang 2000 konnte mit Hilfsgeldern aus Amerika ein Grundstück mitten im Dorfzentrum erworben und eine eigene Kirche gebaut werden. Als erstes Projekt für das Dorf setzte sich die Gemeinde dafür ein, dass eine öffentliche Telefonzelle eingerichtet wurde. Nun konnten die Frauen, die oft wochen- und monatelang von ihren Männern getrennt lebten, weil diese irgendwo im Land als Lohnarbeiter Geld für die Familie verdienten, regelmäßig mit ihren Männern Kontakt aufnehmen.

2002 hatte man das Geld zusammen, um auf dem Kirchengrundstück nach Wasser zu bohren. Das Wasser des Brunnens war wegen des hohen Salzgehaltes ungenießbar und so baute man eine Entsalzungsanlage. Der Brunnen und die Entsalzungsanlage liefern heute pro Woche ca. 2.500 Liter sauberes Trinkwasser. Dadurch können die 28 Familien im Dorf an zwei Tagen in der Woche gegen eine geringe Gebühr je 40 Liter Wasser am Kirchenbrunnen zapfen. Das Salzwasser steht für die Sanitärspülung der Schule zur Verfügung und es gibt auch eine Leitung für Trinkwasser in die Schule. Der verantwortliche Superintendent für Varjada, Samuel L. da Silva, betont: »Das Wasser des Kirchenbrunnens soll kein Mittel sein, um Kirchenglieder zu gewinnen. Jeder, ob Kirchenglied oder nicht, darf im Dorf aus dem Brunnen Wasser zapfen.«

Betonzisternen sammeln das Regenwasser für viele Monate.

Habitat – Experten für die Hilfe zur Selbsthilfe

Die christlich geprägte Hilfsorganisation Habitat wurde Anfang der 70er Jahre von Millard Fuller gegründet und ist heute weltweit im Bau und der Sanierung von Häusern und Stadtteilen in benachteiligten Regionen tätig. Das Grundprinzip von Habitat ist, Menschen zu befähigen, selbst etwas an ihrer Wohn- und Lebenssituation zu verändern. Die Mehrzahl der heute bei Habitat engagierten Mitarbeitenden und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer gehört zur methodistischen Kirche und der Weltrat methodistischer Kirchen haben Millard Fuller und Habitat 2004 den Methodistischen Friedenspreis verliehen. Auch in Brasilien arbeitet Habitat gerne mit der methodistischen Kirche zusammen und hat neben Varjada auch in Bela Horizonte gemeinsam mit der Kirche ein Wohnungsbauprogramm organisiert.

2007 engagierte sich Habitat in Varjada. Man organisierte Bürgertreffen und informierte darüber, wie sich eine deutliche Verbesserung der Wohnungssituation in Varjada erreichen lässt. Dazu vermittelt Habitat kostengünstige Kredite, die den Familien den Bau eines festen Hauses ermöglichen. Die traditionellen Hütten in Varjada waren aus Holz und Lehmwänden gefertigt und sehr klein. Die neuen von Habitat unterstützten Häuser sind stabil gemauert und besitzen mehrere Räume. Die Dächer sind besonders groß und haben eine große, stabile Regenrinne. So kann während der Regenzeit das Wasser in einer Zisterne neben dem Haus gesammelt werden. Den Bau der Zisternen finanzierte Habitat durch eigene Gelder, allerdings mussten die Familien vor Ort den Aushub für das Loch der Zisternen unter Anleitung eines Technikers selbst organisieren. Die Zisternen von Habitat werden aus Beton gegossen und sind lange haltbar.

Das Wasser aus den Zisternen reicht in der Regel auch über längere Trockenzeiten hinweg. Wenn die Zisternen vorschriftsmäßig befüllt und gepflegt werden, dann kann man das Wasser der Zisternen nach der Reinigung in einem speziellen Tonfilter und mit dem Zusatz einer speziellen Chlorid-Lösung als Trinkwasser nutzen. Besonders für die Frauen, die sich zu Hause um alles kümmern müssen, weil die Männer auswärts arbeiten, fallen nun die langen Wege zu den entfernt gelegenen Wasserstellen weg und sie haben mehr Zeit z.B. für die Kinder. In Varjada sieht man heute vor allem neue, stabile Wohnhäuser und nur noch ganz vereinzelt alte Lehmhütten.

Zahlen zu Habitat for Humanity in Brasilien

- Die gemeinnützige Hilfsorganisation Habitat hat in Brasilien inzwischen über 700 Familien geholfen, besseren Wohnraum oder eigene Zisternen zu bekommen.
- Die Hausbaufinanzierung geschieht nach dem Modell eines Mikrokredits. Dieser Kredit ist minimal verzinst und kann von den Familien in der Regel nach 6 Jahren bei den in der Region üblichen Einkommen abgezahlt werden.
- Die Projektierung und die Beratungskosten bei Bau und Konstruktion der neuen Häuser werden von Habitat getragen und durch ein weltweites Spendennetzwerk aufgebracht.
- Für die Dach- und Rohrkonstruktion, die das Regenwasser sauber in die Zisternen leiten, rechnet Habitat je Haus mit ca. 600 € an Kosten.
  Für die Erstellung einer stabilen Zisterne werden Materialkosten von ca. 800 € veranschlagt.
- In Varjada konnten 126 Häuser neu gebaut oder saniert werden.
- Habitat half in Varjada beim Bau von 100 Zisternen. Von staatlicher Seite wurden 50 Zisternen finanziert.

Die Regionalregierung engagiert sich für Varjada

Varjada liegt im Umland der Stadt Passira. Etwa 30.000 Einwohner leben in der Stadt und den umliegenden Dörfern. In der Kreisverwaltung in Passira merkte man, dass sich im abgelegenen Varjada durch das Engagement von Kirche und Habitat etwas grundlegend veränderte. Der Landrat und Bürgermeister Severina Silvestre engagierte sich in seiner Amtszeit deshalb verstärkt für die abgelegenen Dörfer in seinem Landkreis und hat 12 bestehende Entsalzungsanlagen, für die die Reinigungsmittel und die Wartungen fehlten, wieder in Gang gesetzt. Aktuell werden durch ein besonderes Bundesprogramm an alle Familien, die noch keine Zisternen haben, einfach konstruierte PVC-Zisterne verteilt und montiert. Die Kreisverwaltung hat eine mehrzügige Volksschule in Varjada gebaut. Die Schule wird von dem methodistischen Laienführer Jose Marcos de Merdeiros als Schuldirektor geleitet. In der Schule unterrichtet man 250 Kinder in 12 Klassen. Die Schule hat eine gute Grundausstattung und baut gerade einen eigenen Computerraum aus. Wenigstens bis zur 10. Klasse soll den Kindern eine Schulausbildung in ihrer Nachbarschaft ermöglicht werden und dafür wird die Schule immer noch auch baulich erweitert.

Das Dorferneuerungsprojekt wird vorgestellt.

Die Musikband der Schule und der Kirche in Varjada.

Als zweites wichtiges Projekt baute die Kreisverwaltung eine Gesundheitsstation zwischen Kirche und Schule. Da man nur wenige brasilianische Ärzte zu einem Einsatz im Hinterland bereit sind, warb die brasilianische Präsidentin Dilma Rousseff in ganz Lateinamerika um Ärzte für die entlegenen Regionen. Ihr Werben war erfolgreich und seit Herbst 2013 arbeitet eine erfahrene Ärztin aus Kuba in Varjada. Zum ersten Mal in der Geschichte dieses Landstrichs gibt es heute eine lokale medizinische Versorgung. Nur noch für schwierige Operationen und Behandlungen muss man sich über unbefestigte Pisten auf den Weg in die rund 30 km entfernte Kreisstadt Passira machen. Die Ärztin vor Ort macht außerdem auch regelmäßige Hausbesuche. Die Kinder, so sagt es die Lehrerin Elisete Cordoso, die immer ein besonderes Augenmerk auf die Kinder hat, sind heute sichtbar gesünder als vor 20 Jahren, als sie ihre Arbeit in Varjada anfing.

Ein Dorf hat sich verändert

Das Engagement der methodistischen Gemeinde in Varjada hat durch die Zusammenarbeit ganz verschiedener Akteure heute ein neues Dorf entstehen lassen. Familien wohnen gut in ihren neuen geräumigeren Häusern. Die ausreichende Wasserversorgung ist nun das ganze Jahr sichergestellt. In den vergangenen Monaten zeigten

Wir sammeln mit dem Projekt »Wasser ist Leben«

- ... für den Bau von Brunnen, Entsalzungsanlagen und Zisternen, die Familien mit sauberem Wasser versorgen.
- ... für den kirchlichen Beitrag in der Zusammenarbeit verschiedener Entwicklungspartner, die gemeinsam die Lebensqualität in den Dörfern in Brasiliens Sertão und anderen abgelegenen Gebieten verbessern können.

Die Entsalzungsanlage des Kirchenbrunnens.

neue statistische Zahlen, dass durch die Förderung der Regionen im Hinterland inzwischen mehr Menschen wieder in diese Gebiete zurückziehen wie abwandern. Kinder können in ihrer Umgebung zur Schule gehen und bleiben in ihrem Dorf verwurzelt.

Immer noch, so erzählte man uns in der Gesundheitsstation in Varjada, sind die häufigsten Erkrankungen bei Kindern Parasiten, die durch das Trinken von unsauberem Wasser aufgenommen werden. Erwachsene leiden neben Diabetes vor allem an Bluthochdruck, was auf den Konsum von salzhaltigem Wasser zurückzuführen ist. Auch wenn sich in Varjada selbst vieles verändert hat, merkt man, dass in der weiteren Umgebung immer noch viele Familien nicht ausreichend gutes und sauberes Wasser zur Verfügung haben.

Wo aber genug Wasser zur Verfügung steht, ergab sich für Kinder und die Familien die Möglichkeit, in Varjada und der Region groß zu werden und zu wohnen. Elisete Cardoso hat das Konzept von Gemeinde- und Dorfentwicklung aus Varjada in ihre neue Gemeindearbeit nach Varzea Grande, ca. 15 Kilometer von Varjada entfernt, mitgenommen. Die methodistische Kapelle steht dort schon im Rohbau und auf dem Kirchengrundstück ist der Bohrplatz für den Brunnen markiert. Durch unsere Sammlung wollen wir mithelfen, dass dort ebenfalls ein Brunnen inklusive Entsalzungsanlage gebaut werden kann. Es ist davon auszugehen, dass das Dorf dann eine ähnlich positive Entwicklung wie in Varjada nehmen wird.

Auch Habitat fragte die Kirche an, in einem weiteren Dorf der Region eine ähnliche Kooperation wie in Varjada gemeinsam neu zu entwickeln. Somit soll das Erfolgsmodell nun auch in anderen Dörfern wiederholt werden. Durch ausreichend gesundes, frisches Wasser werden auch Familien und ihre Kinder in anderen Dörfern bessere Zukunftschancen erhalten.

Grundschulklasse in Varjada.

Familiengottesdienst **Wasser ist Leben**

LIEDER (IN AUSWAHL)

(Liedervorschläge, wenn nicht anders vermerkt, sind in den Kinderliederbüchern **TOP 25** und **TOP 26**, hrsg. vom Kinderwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche, dem **Gesangbuch** der Evangelisch-methodistischen Kirche, Stuttgart-Zürich-Wien 2002 (GB) oder dem Jugendliederbuch **»Himmelweit«** zu finden.)

- Gott hält die ganze Welt in seiner Hand
  (trad., siehe z.B.: Unser Kinderliederbuch, CV Stuttgart 1986)
- Dank für die Sonne, dank für den Wind
  (T.: J. Jourdan, M.: S. Fietz, siehe: Das Kindergesangbuch, München 1998)
- Gottes Welt (Nr. 13, Top 26)
- Ich lebe mit Gott (Nr.11, Top 26)
- Over the mountain (Nr.10, himmelweit)
- Du bist die Quelle des Lebens (Nr. 26, himmelweit)
- Wasser des Lebens (Nr.127, himmelweit)
- Und das war wirklich gut (Nr.4, Top 26)
- Meinem Gott gehört die Welt (Nr. 90, GB)
- Wenn die Armen, was sie haben (Nr. 599, GB)
- Tageserwachen (Strophe2!) (Nr. 618, GB)

Lieder aus Brasilien:

- Gott ruft uns Menschen zu (Nr. 172, himmelweit)
- Geh mit Gott (Nr.217, himmelweit)

GOTTESDIENSTVORSCHLAG

ankommen

- Lieder-Ansingen
- Musik zur Sammlung und um zur Ruhe zu kommen
- Begrüßung mit trinitarischem Votum und Bibelwort:
  »Gott spricht: Ich will Wasser gießen auf das Durstige und Ströme auf das Dürre: ich will meinen Geist auf deine Kinder gießen und meinen Segen auf deine Nachkommen, dass sie wachsen sollen wie Gras zwischen Wassern, wie die Weiden an den Wasserbächen.« (Jesaja 44,2-4)
- Lied
- Informationen zum Gottesdienst; Aktion »Wasser im Gottesdienst filtern«

singen und loben

- Lieder (siehe kleine Auswahlliste)
- Quiz zu Brasilien (siehe Arbeitshilfe: Willkommen in Brasilien)
- Musikvideo zu »Seja sobre nós a graça do senho« (Aktions-DVD)
- Bibellesung: Psalm 104
- Gebet zur Sammlung
- Liedvers: GB 487 »Singt Amen«

Kinder im Nordosten Brasiliens

Wasser ist Leben

hören und entdecken
- Anspiel (mit Puppen): Wasser für Varzea Grande
- Lied
- Kurzansprache / Meditation z.B. zu Johannes 7,37-39

antworten und tun – Zeit der Gemeinschaft
- Gebet / Fürbitten / Unser Vater
  Aktionsidee: Gebetsblumen öffnen sich im Wasserbecken
- Lied
- Bericht zum Projekt z.B. mit Video »Wasser ist Leben« (Aktions DVD)
- Abkündigungen – »Was wir einander in der Gemeinde weiter geben wollen ...«

weitergehen
- Sendungslied z.B.: GB Nr. 599,1-4 »Wenn die Armen, was sie haben ...«
- Aktionsidee: Salzwasser in Schale zum Kondensieren auf den Abendmahlstisch stellen und Aktion erklären
- Segen
- Musik zum Ausgang oder: TOP 25, Nr. 6 »Immer und überall«

Elemente für den Gottesdienst

ANSPIEL

Im Nordosten Brasiliens zogen vor der Zeit von Fernsehen und Internet Puppenspieler mit einfachen Bühnen durch die Städte und Orte und erzählten Geschichten aus dem Leben der Menschen. In Olinda gibt es ein liebevoll eingerichtetes Museum, das diesen Mamulengas, den Puppen und ihren Spielern, ein Denkmal gesetzt hat. Wir laden Sie darum ein, mit Puppen eine Geschichte vom Wasser des Lebens zu erzählen.

Anspieltext: Wasser für Varzea Grande

Familie Bastos:
Filipe – 9 Jahre alt, musste die Schule wechseln und seine Freunde, mit denen er gerne Fußball spielt, im Heimatdorf Varzea Grande zurücklassen
Camila – 5 Jahre alt, geht mit der Mutter Müll auf den Kippen sammeln, solange sie noch kein Schulkind ist
Marta, die Mutter – hat in Sorge um die Gesundheit ihrer Kinder und ihres Mannes entschieden, dass die Familie in die große Stadt Recife umzieht
Pedro, der Vater – arbeitet als Schuhputzer am Busbahnhof von Recife (wo er einen Nachbarn aus Vareza Grande trifft, der seinen Verwandten von den Veränderungen im Dorf berichtet)

Ort: Die Hütte der Familie Bastos.
Requisiten bei einer Spielszene:
ein Tisch, drei Stühle, eine Schlafmatte. Auf dem Tisch steht ein Topf mit Deckel.

Puppenstück: Kulisse eines einfachen Wohnraums.
Zur Gestaltung der Figuren: Sohn Filipe trägt ein kleines Heft, Tochter Camila einen Beutel, Mutter Marta ein größeren Beutel und Vater eine Schuhputzbürste

Felipe kommt von der Schule nach Hause und erscheint von der Seite auf der Bühne. Er trägt eine Plastiktüte, in der sich ein Heft und ein Bleistift befinden in der Hand.

F **(bei Anspiel...:)**
Da bin ich wieder! Was gibt's denn zu essen?
(Felipe hebt erwartungsvoll den Deckel vom Topf und guckt dann enttäuscht.)
Leer! Ich bin mal wieder der Erste Zuhause.
(Er lässt sich enttäuscht auf einen Stuhl fallen und bewegt sich eine Zeitlang gar nicht. Dann holt er den Stift und das Heft aus der Plastiktüte und schlägt es auf.)
Dann kann ich auch gleich mit den Schulaufgaben anfangen – es gibt sowieso nichts anderes zu tun.
(Er liest für sich, was in dem Heft steht, überlegt angestrengt und beißt auf den Bleistift, bevor er ins Heft schreibt. Dann klappt er das Heft zu.)
(als Puppenstück:)
Ach, ich bin wieder der Erste Zuhause. Nichts zu Essen da ... *(sucht herum!)*
Na gut, dann kann ich auch gleich mit den Hausaufgaben anfangen. *(nimmt Heft in die Hand...)*

F Fertig! – Und jetzt?
Zuhause in Vareza Grande hab' ich nie meine Schulaufgaben gemacht, wenn es draußen noch hell war. Ich hatte gar keine Zeit für sowas. José und Emilio und ich haben uns nach der Schule immer sofort zum Fußballspielen getroffen. Wir waren ein Traumteam!
(Felipe singt einen Fußballgesang, z.B. den FIFA World Cup 2014-Song »Oe oe oe oh la, Oe oe oe oh la, Oe oe oe oh la...«)
C *(stürmt in die Hütte hinein und ruft)*
Felipe! Rate mal, was ich heute gefunden habe!
F *(zuckt zurück, als Camila nah vor ihm steht und hält sich die Nase zu.)*
Camila, du stinkst! Uah!
C *(empört)* Natürlich stinke ich! Ich habe ja auch auf der Müllhalde gesucht und gesammelt, was wir gut verkaufen können. Müll stinkt nun mal!
F Geh und wasch dich! Das kann ja keiner aushalten!
C Erst wenn du geraten hast, was ich heute gefunden habe!
F Einen Goldklumpen?
C Quatschkopf! So etwas findet man nicht auf der Halde! Aber ich habe etwas gefunden, was fast genauso gut ist.

Nun kommt auch die Mutter Marta dazu. Sie trägt einige Plastiktüten.

M Oi/Olá (= Hallo), Felipe! Hat Camila dir von ihrem Glücksgriff erzählt?
F *(vorwurfsvoll)* Ich hab' auf euch gewartet. Die ganze Zeit! Und Hunger hab' ich auch!
M Heute gibt es bei uns ein Festessen. Und das alles nur, weil –

C Mama, du sollst das nicht sagen! Ich habe das doch gefunden!
M Ja, du hast heute einen echten Glücksgriff getan!
C Ich ganz allein!

Camila stürmt wieder auf Felipe zu, der sich sofort die Nase zuhält, und sprudelt los:
C Erst hab ich zusammen mit Mama gesucht, aber dann wollte ich nicht mehr und habe angefangen zu spielen. Und dabei habe ich den Glücksgriff gemacht.

Felipe guckt Camila an, zuckt mit den Schultern und hält die Hände fragend hoch. Dabei lässt er die Nase los – aber er hält sie schnell wieder zu.

F *(näselnd)* Was hast du denn gefunden?
C Ein Rohr! Es guckte nur ein kleines Stück heraus, aber ich hab' gleich gemerkt, dass es schwer wie Eisen ist – und dafür kriegen wir doch am meisten Real (Brasilianische Währung). Ich habe gezogen und gezogen, aber das Rohr saß fest. Dann hab' ich Mama gerufen und zusammen haben wir gezogen und gebuddelt und gezogen und gebuddelt... und dann hatten wir einen ganzen Ofen – nur mit einem Loch drin. Darum war der ja auch auf der Müllhalde.
M So ein Glücksgriff, meine kleine Camila. Wir haben den Ofen mit Hilfe von Rosabellas kleinem Holzwagen zum Schrotthändler gebracht und der hat uns dafür 20 Real gezahlt. Davon habe ich Zwiebeln, Reis und Bohnen gekauft und zur Feier des Tages noch ein Stückchen Fleisch.
F *(vergisst bei dieser Vorstellung Camilas Geruch)* Oo – ich weiß gar nicht mehr, wie Fleisch schmeckt, solange ist das schon her!
M Camila, geh dich waschen und zieh etwas Sauberes an. Wenn du fertig bist, steht das Essen vielleicht schon auf dem Tisch!

Camilla zieht mit einem Schmollmund ab – schließlich ist es ihr zu verdanken, dass es dieses Festessen gibt.

M Felipe, mach' schon mal das Feuer im Ofen an und setzt ein Topf Wasser auf. Dann kannst du die Bohnen waschen und ich bereite das Fleisch vor.

Felipe hantiert mit Topf herum und Marta packt die Plastiktüten aus. Da klopft es mehrmals an der Tür.

P *(ruft)* Marta, Felipe, Camila – seid ihr Zuhause? Ich muss euch etwas Wichtiges erzählen!
M Oi/Olá, Pedro! Komm doch erst mal herein!
P Ratet mal, wen ich heute am Busbahnhof getroffen habe!
F Rate mal, warum es bei uns so lecker duftet!
C *(stürmt zur Begrüßung auf ihren Papa zu)* Weil ich mich gewaschen habe! Vorher war ich ganz stinkig! Aber ich hatte einen Glücksgriff!

P Ich seh' schon, ich bin nicht der Einzige, der etwas zu erzählen hat!
C Nein, das bist du nicht!
M Das Essen ist fertig. Camila, Pedro, setzt euch. Erst wird gebetet und dann kann jeder erzählen.

Felipe und Camila sitzen zusammen auf einem Stuhl, weil es nicht mehr als drei davon gibt. Alle falten die Hände und senken den Kopf.

Alle Obrigada (=Danke), Amen.

Alle beginnen zu essen und für einen Augenblick herrscht genießerische Stille.

C Papa, was hast du denn zu erzählen?
P Erst dachte ich, es ist ein Tag, wie jeder andere. Aber dann habe ich einen unserer Nachbarn aus Varzea Grande getroffen.
M Aus unserem Dorf?
P Ja, Diego Fernandes. Er ist extra den weiten Weg nach Recife gereist, weil er seiner Schwester davon berichten will.
M Wie geht es Diego? Hat er immer noch Probleme? Es ging ihm doch genauso schlecht wie dir, weil das Wasser aus dem Brunnen zu salzig ist.
F Weißt du, wie es José und Emilio geht? Können wir sie besuchen? Ich will endlich wieder Fußball mit meinen Freunden spielen. Hier in Recife ist es nicht schön!
M Felipe, du weißt, warum wir hierher gezogen sind. Ich hatte Angst um Camila, weil sie immer Durchfall hatte. Das kommt von dem dreckigen Wasser aus den Wasserlöchern. Aber das aus dem Brunnen in Varzea Grande ist auch nicht besser. Das ist zu salzig. Davon hat Papa hohen Blutdruck bekommen. Und das ist wirklich gefährlich.
F Aber meine Freunde fehlen mir so! *(Felipe schiebt den Teller weg, weil ihm der Appetit vergangen ist)*.
P Ich komme hier ja überhaupt nicht zu Wort! Jetzt müsst Ihr mal alle zuhören, was ich zu erzählen habe, sonst ...
C Sonst sag ich dir, was ich für einen Glücksgriff gemacht habe...
F + M Psst, Camila!
P Sonst kann ich euch gar nicht verraten, dass Diego Fernandes eine sehr gute Nachricht für uns hat – und für seine Schwester auch: Ihr wisst doch, dass es in Varjada bei der Kirche einen Brunnen gibt, der kein salziges Wasser hat.
F Ja, die haben so eine Maschine, wo das Wasser durchläuft und am Ende schmeckt es nicht mehr salzig.
M Warum erzählst du uns das? Varjada ist doch noch viel weiter weg, als unser Varzea Grande.
P Weil Diego Fernandes gesagt hat, jetzt will die Kirche auch in unserm Dorf so einen Brunnen graben und eine Entsalzungsmaschine bauen. Dann können wir in Varzea Grande gutes, gesundes Wasser trinken – wir müssen nicht mehr in Recife bleiben!
F Und ich kann wieder mit José und Emilio im Traumteam Fußball spielen? O Papa! Das ist ja eine gute Nachricht!
C *(hat den letzten Löffel vom Essen kritisch geschmeckt)* Ich glaube, etwas fehlt noch: Kann ich mal das Salz haben?

Papa, Mama und Felipe schauen sich an und prusten gleichzeitig los.

C Was ist denn daran so komisch? *(alle gehen ab von der Bühne)*

IDEEN ZUR EIGENEN HERSTELLUNG VON PUPPEN: HANDPUPPE AUS SCHAUMSTOFF

Material:
Schaumstoff, mindestens 1 cm dick
(als Platten in verschiedenen Farben in Polstereien oder im Baumarkt erhältlich)
Augen: Knöpfe, Perlen, Filz (schwarz und weiß), Filzstift
Haare: Wolle, Fellreste, Bast
Nase: Schaumstoff, Perle
Zunge: roter Filz oder Stoff
Körper: Stoffrest, ca. 40 x 40 cm
Schere, Nadel und Faden, Hefter, flüssiger Klebstoff
Kosten: 0,50 € aufwärts je nach verwendetem Material
Zeitlicher Aufwand: 30 Minuten und mehr

Diese Schaumstoffhandpuppen können schon Vierjährige mit viel Unterstützung basteln und dann im Spiel mit Leben füllen. Je nach bastlerischen Fähigkeiten kann die Puppe einfacher oder aufwendiger gestaltet werden. Der Reiz besteht darin, dass die Puppen wie eine Karikatur wirken und ganz individuell gestaltet werden können. Welche Jungscharkinder hätten keinen Spaß daran, Räuber, Priester und Samariter für die Geschichte vom »Barmherzigen Samariter« zu gestalten und spielen?

Grundform:
1. Der Schaumstoff wird rechteckig so zugeschnitten, dass er sich in der Länge um Daumen und Finger bis zum Handrücken legen lässt und 4 cm breiter als die Hand ist.
2. Die offenen Seiten werden mit Wolle zusammengezogen und verknotet, dass der Kopf wie ein »Bonbon« aussieht.
3. Der Puppenkopf wird gestaltet.
Beim Gesicht ist darauf zu achten, dass Augen und Nase weit vorn liegen, damit sie die Zuschauenden auch anguckt und nicht nur von oben zu sehen ist.

- Augen aus Filz (Iris und schwarzer Pupille) können mit Klebstoff aufgeklebt werden, der erst dann richtig hält, wenn er getrocknet ist. Gut wirkt auch eine angenähte Perle auf weißem Filz. (Knoten bitte immer innen im Puppenkopf).
- Für die Nase kann ein Stück gleichfarbiger Schaumstoff gerollt und angenäht werden oder eine Perle/ ein Knopf.
- Für die Haare oder einen Bart legt man Wolle/ Bast übereinander, bindet es in der Mitte (=Scheitel) und näht es dann an. Bei aufwendigeren Frisuren kann man die Haare über die ganze Scheitellänge festnähen und dann Zöpfe, Locken etc. kreieren.
- Für die Zunge einfach ein Stück roten Filz/ Stoff zuschneiden und in den Mund legen. Sie kann bei Bedarf rausgeholt werden.

4. Der Körper
Für den Körper wird ein Stück Stoff ca. 40 x 40 cm benötigt. Der Stoff kann angenäht oder angeheftet werden, was wesentlich schneller geht. Dafür fängt man beim »Kinn« mit der Stoffmitte an und arbeitet sich auf beiden Seiten bis zum »Nacken« durch (das Stoffkleid ist dann von vorne ohne Naht zu sehen). Am besten heftet es sich auf einer Tischecke: Der Kopf wird mit dem Kinn nach oben über die Tischplatte gestülpt und der Stoff mit der Rückseite nach oben auf den Kopf gelegt, sodass Stoffkante auf Kinnkante liegt und geheftet. Beim weiteren Heften wird der Kopf regelrecht eingewickelt. Zum Ende wird der Stoff umgestülpt und keine Heftklammern sind von außen sichtbar. Das offene Stoffteil auf dem »Rücken« kann mir Sicherheitsnadeln zusammen gehalten werden.

Wer für seine Puppe noch Hände haben möchte, kann sie aus Schaumstoff ausschneiden und mit Stoffärmeln befestigen. Aus Draht lässt sich eine Brille biegen. Mit einem Filzstift kann die Puppe Sommersprossen bekommen, Ohrringe und Ketten machen aus ihr eine Prinzessin oder einen Punkrocker ... Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Einen Wasserfilter selbst bauen

Eine durchsichtige Zwei-Liter-Pet-Flasche wird am Boden aufgeschnitten. Durch den oberen Deckel wird ein Strohhalm gebohrt. Die Flasche wird folgendermaßen bestückt: unten Watte, darüber grober Kies/Splitt, darüber feiner Kies, darüber Sand, darüber Holzkohlestaub und zum Abschluß ein Kaffeefilter. Nun füllt man Schmutzwasser in den Flaschenfilter. Wenn dieser z.B. über einem Glas aufgehängt wird, tropft aus dem Strohhalm unten das gereinigte Wasser. Durch den Filter können nur grobe Verunreinigungen entfernt werden.

Wir haben mit einer Tasse Kaffee den Filter getestet. Das Filterwasser wurde mehrmals durch den Filter gegossen. Die unterschiedliche Eintrübung zwischen Kaffee und Filterwasser ist deutlich zu sehen, aber das Wasser ist noch nicht »sauber«. Man merkt bei dem Experiment, wie schwer es ist, verunreinigtes Wasser zu säubern, aber es gibt dafür Möglichkeiten.

- Am Anfangsteil des Gottesdienstes wird der Wasserfilter vorgestellt und mit eingetrübtem Wasser (z.B. Kaffee) befüllt.
- Während des Gottesdienstes kann eine Gruppe von Kids immer wieder mal erneut das Wasser durch den Filter gießen. Am Ende des Gottesdienstes wird das gereinigte Wasser gezeigt.

Süßwasser sammeln

Eine Wasserschale wird mit Salzwasser gefüllt. In die Schale wird ein Glas gestellt. Dann wird die Schale mit einer durchsichtigen Folie (z.B. Küchenfrischhaltefolie) abgedeckt. Die Schale wird in die Sonne oder an einen warmen Ort gestellt. Über dem Glas wird ein kleiner Stein auf die gespannte Folie gelegt. Hier am tiefsten Punkt sammelt sich nun das Wasser, das an der Folie kondensiert und in das Glas in der Schale tropft. Dies Kondenswasser ist nicht mehr salzig, aber auch sehr nährstoffarm.

- Diese Aktion könnte am Ende des Gottesdienstes vorgestellt werden und im Laufe der Woche sammelt man Kondenswasser im Gottesdienstraum.

Wasserbecken mit Gebetsblüten bestücken

Aus Papier werden Blumen im Durchmesser von ca. 15 cm geschnitten. Die Blütenblätter werden zur Mitte hin eingefaltet. Jeder im Gottesdienst bekommt eine Blume, beschriftet sie mit einem Gebetswunsch, wofür man dankt oder was man von Gott erbittet. Die Blütenblätter werden dann zur Mitte hin eingefaltet. Diese geschlossene Blüte wird nun auf das Wasserbecken (Kinderwanne oder Planschbecken) gelegt. In wenigen Minuten öffnen sich die Blüten und auf dem Wasser schwimmt ein bunter Gebetsblütenteppich.

- Diese Aktion kann den Gebetsteil begleiten.

Psalm 104 in Auszügen (Einheitsübersetzung)

1 Lobe den Herrn, meine Seele! / Herr, mein Gott, wie groß bist du! /
Du bist mit Hoheit und Pracht bekleidet.
2 Du hüllst dich in Licht wie in ein Kleid, / du spannst den Himmel aus wie ein Zelt.
3 Du verankerst die Balken deiner Wohnung im Wasser. / Du nimmst dir die Wolken zum Wagen, /
du fährst einher auf den Flügeln des Sturmes.
4 Du machst dir die Winde zu Boten / und lodernde Feuer zu deinen Dienern.
5 Du hast die Erde auf Pfeiler gegründet; / in alle Ewigkeit wird sie nicht wanken.
6 Einst hat die Urflut sie bedeckt wie ein Kleid, / die Wasser standen über den Bergen.
7 Sie wichen vor deinem Drohen zurück, / sie flohen vor der Stimme deines Donners.
8 Da erhoben sich Berge und senkten sich Täler / an den Ort, den du für sie bestimmt hast.
9 Du hast den Wassern eine Grenze gesetzt, / die dürfen sie nicht überschreiten; /
nie wieder sollen sie die Erde bedecken.
10 Du lässt die Quellen hervorsprudeln in den Tälern, / sie eilen zwischen den Bergen dahin.
11 Allen Tieren des Feldes spenden sie Trank, / die Wildesel stillen ihren Durst daraus.
12 An den Ufern wohnen die Vögel des Himmels, / aus den Zweigen erklingt ihr Gesang.
13 Du tränkst die Berge aus deinen Kammern, / aus deinen Wolken wird die Erde satt.
14 Du lässt Gras wachsen für das Vieh, / auch Pflanzen für den Menschen, die er anbaut,
damit er Brot gewinnt von der Erde /
15 und Wein, der das Herz des Menschen erfreut, damit sein Gesicht von Öl erglänzt /
und Brot das Menschenherz stärkt.
16 Die Bäume des Herrn trinken sich satt, / die Zedern des Libanon, die er gepflanzt hat. ...
24 Herr, wie zahlreich sind deine Werke! / Mit Weisheit hast du sie alle gemacht, /
die Erde ist voll von deinen Geschöpfen.

Jeder Tropfen Wasser zählt

Jeder Tropfen Wasser zählt, wenn kostbarer Ackerboden ausgetrocknet.
Jeder Tropfen Wasser zählt, wenn Menschen, Tiere und Pflanzen Durst leiden.
Jeder Tropfen Wasser zählt, wenn Schmutz die Erde verunstaltet.
Jeder Tropfen Wasser zählt, wenn mangelnde Hygiene zu Krankheiten führt.
Jeder Tropfen Wasser zählt, für dich – für mich – für jeden Menschen.
Jeder Tropfen Wasser zählt, wenn das Leben nach Wasser schreit.

(Aus: Michael Kappes (Hg.), Wasser – Gabe Gottes und Quelle neuen Lebens (2012), S. 61)

Projektvorstellung im Gottesdienst

Mit den Informationen dieser **Arbeitshilfe** können sie selbst das Sammlungsprojekt erklären und vorstellen. Auf der **Aktions-DVD** finden sie einen Kurzfilm, der noch mal die Idee hinter dem Sammlungsprojekt erklärt und zeigt, wofür das Geld gesammelt wird. Falls Sie mit einer Filmvorführung im Gottesdienst Schwierigkeiten haben, z.B. weil kein guter Ton übertragen werden kann, haben Sie auch eine Powerpoint-Präsentation zum Projekt auf der DVD, die Sie dann selbst kommentieren können oder z.B. nur in Ausschnitten vorführen.

IDEEN FÜR EINE ANSPRACHE

Als Zugang für die Ansprache bieten sich verschiedene biblische Texte an. Einige berühmte Szenen spielen an einem Wasserbrunnen. Isaak lernt seine Rebecca beim Wasserholen kennen (1. Mose 24,1-28), wie auch Mose an einem Brunnen seine Frau trifft (2. Mose 5-22). Der Weltgebetstag 2014 hat viele gute Materialien rund um die Begegnung von Jesus mit der Frau am Jakobsbrunnen (Johannes 4,5-15) gesammelt. Diese erzählenden Texte tragen das Element in sich, dass Wasserquellen immer schon Menschen zusammengebracht haben und die neuen Beziehungen in diesen Begegnungen auch neues Leben möglich gemacht haben. Warum nicht eine Ansprache wagen, in der einmal die zarte erste Liebe, die da in den Brunnengeschichten der alttestamentlichen Patriarchen mitschwingt, zum Thema wird. Dass uns Freundschaft und Liebe zum »Aufblühen« bringen, ist auch Kindern eine gegenwärtige Erfahrung.

Das Element Wasser weckt immer auch existentielle Ängste. Wasserfluten ertränken und zerstören Leben. Wenn wir im Motto für diesen Gottesdienst so einseitig den lebensspenden Aspekt des Wassers betonen, dann kommen wir von der Erfahrung des Durstes her, der biblisch eine schlechte Lebenssituation beschreibt. Wer dürstet, braucht Linderung. Wem hier nicht geholfen wird, der verdurstet. Dies war eine immer gegenwärtige Bedrohung in den trockenen und heißen Steppen und Wüstengebieten Palästinas. Der Durst wird zur Metapher für ein Leben in der Gottesferne (Psalm 42,2 oder 143,6). Für den, der Durst hat, ist Wasser das Symbol und das Element, was ihm neu Lebenskraft und Sicherheit schenken kann. Um diesen Aspekt sichtbar zu machen, kann man Einzelnen in der Gemeinde anbieten, ein Glas Wasser zu trinken und sie fragen, ob das Wasser schmeckt. Auch Kinder sind bei vielen Getränken eher skeptisch, aber Wasser, besonders ohne Kohlensäure, geht in der Regel immer.

Daran anknüpfend bieten die Verse in Johannes 7,37-39 eine gute Möglichkeit, die Frage nach Durst und Linderung mit der Frage nach Gerechtigkeit und Erlösung zu verbinden. Jesus spricht hier ein Wort aus, das in etwas anderer Akzentuierung bei Jesaja 55,1 steht. Dort wird betont, dass der von Gott Gesandte allen Wasser gibt, auch wenn sie dafür nicht bezahlen können. Bei Christus werden alle genug zu trinken bekommen. Im Weinwunder von Kana (Johannes 2,1-12) wird diese Erfahrung in einer Erzählung lebendig gemacht.

Das Wasser des Lebens, das im Glauben aus Christus durch Menschen in diese Welt fließt, spielt mit dem Bild der Tempelquelle in Hesekiel 47. Dort entspringt im Tempel eine Wasserader, die alles salzige und trockene Land am Ende in Gärten und Weiden verändern wird. Auch in Sacharja 14,8 finden wir das Bild des Wasserstromes, der die Welt in alle Himmelsrichtungen verändert. Wo das lebendige Wasser des Glaubens hinkommt, so übersetzt nach Johannes Jesus dieses alte Bild, werden Menschen durch ihren Glauben selbst zu Quellen, die Anderen das lebendige Wasser weitergeben können.

Das lebendige Wasser, das wir im Glauben »trinken« und weitergeben können, lindert den Durst der Seele, die sich nach Gottes-Nähe und Gnade sehnt. Das Leben in dieser Welt verändert sich, weil Gottes gnädige Liebe auch den leiblichen Durst von Menschen nicht übersieht. Am Brunnen der Kirche in Varjada ist darum mit gutem Grund genau dieser Doppel-Satz notiert: »Aqua-fonte de Vida, Jesus – Aqua da Vida« – Wasser, Quelle des Lebens, Jesus, Wasser des Lebens. Wo unsere Seele ihren Durst stillen kann in einem lebendigen Glauben, wird das Leben in seinen vielfältigen Bezügen neu aufblühen. Wo wir dürsten, weil kein sauberes Wasser da ist, verdorren leicht der Lebensmut und das Gottvertrauen.

Ideen rund um das Projekt

WIE KANN MAN SAMMELN?

Hier finden Sie einige Anregungen, wie die **Aktion »Kinder helfen Kindern«** durchgeführt werden kann.

Die Sammelkarte

In vielen Gemeinden wird die Sammlung für die Aktion von der Kindergottesdienstgruppe, der Sonntagschule oder der Jungschar verantwortet. Die dabei ausgegebenen Sammelkarten sollen eine Hilfe für Eltern, Leiter und vor allem für die Kinder selbst sein, nicht den Überblick über die zum Teil schon beträchtlichen Summen zu verlieren. Daneben hat das eigene »Gehen« zu Verwandten, Freunden und Bekannten einen guten Sinn: So erleben die Kinder, wie sie selbst etwas für andere tun können. Zudem ist es natürlich auch ein Ansporn zu sehen, wie die Karte sich mehr und mehr füllt. Die EmK-Weltmission stellt sehr schöne Spardosen für Sammlungen zur Verfügung.
Mit der Sammelkarte wird den Kindern eine der Sammeldosen übergeben
(Bestellungen für Sammeldosen über das Büro der EmK-Weltmission.
Adresse siehe Impressum).

Familiengottesdienst

Der Familiengottesdienst eignet sich gut, auf die Sammlung und die damit verbundenen Aufgaben, Chancen und Schwierigkeiten in der ganzen Gemeinde aufmerksam zu machen. In der Arbeitshilfe ist ein Entwurf für einen Gottesdienst enthalten, der je nach Erfordernissen abgewandelt oder ergänzt werden kann.

Der internationale Kirchenkaffee-Treff nach dem Gottesdienst

Wie wäre es, an dem Sonntag, an dem der Gemeinde die Sammlung vorgestellt wird, kulinarische Besonderheiten aus den Ländern der Sammlung vorzubereiten und anzubieten? Vielleicht gibt es ja die Möglichkeit, die Bilder und Filme der Material-DVD während des Essens laufen zu lassen und die Bilder zum Projekt zu nutzen, um das Anliegen der Sammlung zu verdeutlichen.

Ausstellung

Wenn ein Familiengottesdienst nicht möglich ist, könnten die Kinder z.B. stattdessen Plakate, Collagen usw. erstellen, die die Situation der Kinder, für die gesammelt wird, verdeutlichen. Diese Arbeiten der Kinder werden durch Daten, Schaubilder und anderes aus der Arbeitshilfe ergänzt und bleiben beispielsweise als eine Monatsausstellung im Foyer der Kirche oder des Gemeindezentrums stehen.

Missionsessen

Die Gemeinde lädt zu einem gemeinsamen Mittagessen ein und die Gäste spenden die »gesparten« Beträge aus dem häuslichen Sonntagsessen in die Sammeldosen. Ein brasilianisches Rezept finden sie hier auch im Material-Anhang!

Filmnacht

Gemeinden ohne Kindergruppen, die dennoch die Sammlung unterstützen wollen, laden zu einer Filmnacht ein, bei der ein Film aus dem Sammlungsland oder der Region läuft. In einer Pause werden Schmalzbrote oder eine Mitternachtssuppe gereicht und das Projekt vorgestellt. Das Eintrittsgeld zu der Filmnacht kommt der Sammlung zu Gute. Wichtig: Zu Bedenken ist, dass für eine Filmvorführung außerhalb des privaten Wohnzimmers eine Lizenz eingeholt werden muss (weitere Informationen hierzu bei den Kinder- und Jugendwerken der Konferenzen).

Hungerlauf / Sponsored Walk

Ein größeres Ereignis ist ein Orts-/Stadtlauf. Alle Teilnehmenden haben Sponsoren, die für die gelaufenen Kilometer bezahlen. Es kann auch ein Startgeld verlangt werden. So ein Lauf kann in Verbindung mit einem Stadtfest oder Gemeindefest/Jubiläum durchgeführt werden. Er ist mit viel Vorbereitung verbunden, bringt aber der Gemeinde auch viel Öffentlichkeit, gerade in Verbindung mit dem Sammlungsprojekt von »Kinder helfen Kindern«.

Schulprojekt

Fragen Sie z.B. bei den Lehrenden für Religion oder Sachkunde nach, ob die Klasse, in denen Kinder aus ihrer Gruppe unterrichtet werden, nicht über die Problematik der jeweiligen Sammlungsprojekte arbeiten will und zeigen Sie den Verantwortlichen in der Schule die Materialien zum Projekt. In Grundschulen wurde so immer wieder mal aus der Initiative eines Kindes, das die Begeisterung für die Sammlung mit in die Klasse brachte, ein Klassenprojekt, z.B. Kuchenverkauf mit Erlös für das Projekt.

Symbole der Sammelaktion gut sichtbar aufbauen

Für die Kinder und auch die Erwachsenen ist es gut, während der Sammlungszeit an einer gut sichtbaren Stelle eine Erinnerung an die laufende Sammlung zu platzieren. Für die Kindergartenprojekte der EmK in Malawi zum Beispiel wurde in Oldenburg einige Wochen ein Haus aus kleinen selbstgebrannten Steinen (Foto) aufgebaut. Spendende haben einen eigenen Stein als Erinnerung geschenkt bekommen. In Braunfels haben die WesleyScouts eine komplette afrikanische Hütte errichtet und organisierten einen ganzen Kindertag zur Aktion.

Bastelideen

Die beiden folgenden Ideen haben wir schon 2010 vorgestellt. Weil beide Ideen sich in der Praxis bewährt haben, drucken wir sie hier nochmal ab.

Brasilien ist nicht nur Land des Fußballs, was ja weitläufig bekannt ist, sondern auch das Land der Mode. Für beide Kategorien gibt es in dieser Arbeitshilfe etwas. Aber Vorsicht, weder das eine noch das andere ist ausschließlich etwas für Mädchen oder Jungen.

Schmuck

Brasilianer, seien sie selbst noch so arm, legen großen Wert auf Sauberkeit und weitestgehend ansehnliche Kleidung. Selbst in der hintersten Ecke einer Favela sehen die Menschen fast immer sauber und gepflegt aus. Man sagt, dass das ein Erbe der indianischen Kultur ist. Deshalb gibt es auch überall in Brasilien Schmuck in allen Preisklassen zu kaufen. Denn mit ein wenig Extras lässt sich das schlichteste Kleidungsstück aufpeppen. Hinzu kommt, dass vor allem die Indigenas, die Ureinwohner, hier eine reiche Kultur pflegen. Da wird aus Kokosnussschale, getrockneten Fischschuppen, ein paar Samenkörnern und Muschelschalen der eleganteste Schmuck hergestellt. Wer findet all diese Bestandteile auf dem obigen Schmuckbild? Was ist was? Schmuckbasteln ist nicht nur was für Mädchen. Beim Aufarbeiten einer Kokosnussschale, wie unten beschrieben, kann man schon auch mal in den Bastelrausch kommen.

Die Kokosnussschale einfach in gewünschte Grundformen für Ohrhänger, Kettenbroschen usw. schneiden. Die Säge muss fein sein, sonst reißt das Material zu schnell. Alle möglichen Muster lassen sich dann am besten mit einer kleinen Ständerbohrmaschine in das Material bohren – Muster oder auch nur Funktionslöscher für den Ohranhänger. Dann wird das Material je nach Wunsch und Bedarf erst mit gröberem Sandpapier geschliffen. Man kann dann je nach Geschmack immer feiner in der Körnung werden. Kokosnussschale lässt sich sogar mit allerfeinstem Lackierer-Nassschleifpapier bearbeiten. Danach kann das Ganze mit jeder Menge Glasperlen, Steinchen, Nylonschnur aus dem Angelkasten oder bestem Edelstahlgarn aus dem Schmuckbastelladen bis zur 10.000sten Variante fortgeführt werden. Geeignete Werkzeuge finden sich in jedem guten Hobbykeller. Je nach Geschick und Alter der Kinder können sie an allen Arbeitsgängen beteiligt sein. Das erhöht den Spaßfaktor vor allem für Jungs beim Missionsgemeindefest. Aber wichtig bleibt natürlich der Arbeitsschutz. Unbedingt selbst ausprobieren! Vielleicht bleiben ja noch ein paar kleine Geschenke für diese oder jene übrig. Man kann natürlich auch die Werke der Kinder zugunsten der Sammlung verkaufen oder versteigern.

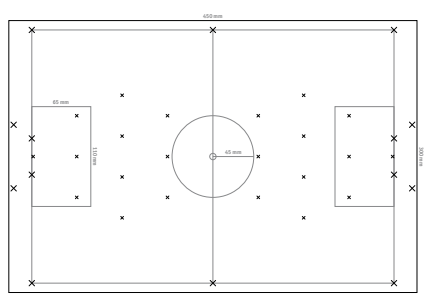
Nageltischfußballspiel

Das ursprüngliche Nageltischfußball kommt aus Brasilien. Dies ist nicht die ursprüngliche Version, sondern eine weiterentwickelte Form.

Spielregeln: Jeder Spieler darf mit seinem Holzschläger die Kugel abwechselnd in Richtung gegnerisches Tor stoßen. Es ist nicht erlaubt den Ball mit der Hand zu berühren, es sei denn der Ball ist im Tor. Nach einem Tor wird ab dem Mittelpunkt angespielt.

Was du benötigst: Bastelkleber, eine Schere, einen Bleistift, einen weißen Lackstift (Filzstift), Gummiband (1,5 cm breit), einen Hammer, transparenten Klebefilm, ca. 14 Nägel, ca. 22 Nägel, ein Holzbrett (30 cm x 45 cm), 2 Holzleisten (17 cm x 1 cm), grünen Filz (30 cm x 45 cm), einen kleinen Rest an dickem Filz, eine Metallkugel / Murmel (Durchmesser ca. 1 cm)

Als erstes nimmst du den grünen Filz und klebst ihn auf das Holzbrett. Und zwar so dass die Kanten genau miteinander abschließen. Dann schneidest du aus dem dickeren Filz vier Kreise aus und klebst sie auf die Unterseite des Holzbrettes. Sie dienen dazu, dass der Tisch, auf dem du später spielst, nicht zerkratzt wird. Nun musst du die Vorlage ausdrucken und mit einem transparenten Klebefilm zusammenkleben. Danach musst du das Spielfeld ausschneiden (PDF-Datei auf der DVD). Lege die gerade ausgeschnittene Spielbrettvorlage auf den grünen Filz und hämmere zuerst die größeren Nägel, die die Bande bilden, in die Vorlage. Die Markierungen für diese Bande sind auf der Vorlage mit einem großen X markiert. Dasselbe machst du nun mit den kleineren Nägeln. Sie stellen auf dem Spielfeld die Spieler dar. Sie sind auf der Vorlage mit einem kleinen x markiert. Jetzt kannst du die Spielfeldvorlage nach oben hin wegnehmen. Werfe sie aber nicht weg, denn auf ihr findest du die Maße für die Spielfeldmarkierung. Male jetzt mit einem weißen Lack- oder Filzstift die Spielfeldmarkierung auf.

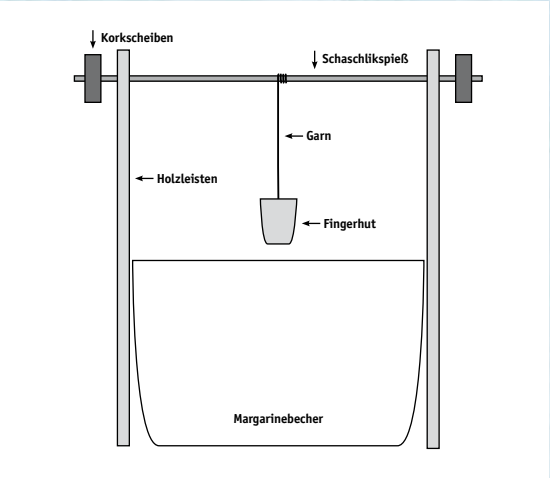


Schneide dir ca. 60 cm von dem Gummiband ab. Führe das Gummiband so straff wie möglich um die größeren äußeren Nägel herum (siehe Abbildung links). Bei diesem Schritt sollte dir noch jemand helfen. Halte die zwei Gummibandenden, die immer noch unter Spannung stehen, straff aneinander. Eine zweite Person vernäht nun diese beiden Enden mit Nadel und Faden. Runde jetzt mit einem groben Schleifpapier (P80) die Enden der beiden Holzleisten grob ab. Für den Feinschliff nimmst du nun feineres Schleifpapier (P240) und glättest noch einmal die ganze Holzleiste. Fertig sind die beiden Holzschläger. Zum Schluss fehlt nur noch der Fußball. Am besten eignet sich eine Kugel aus Stahl oder Blei. Sie sollte einen Durchmesser von 1 cm haben, da die Maße der Tore für einen Fußballdurchmesser von 1 cm festgelegt sind. Lade ein paar Freunde ein und starte doch ein Nageltischfußball-Turnier oder sogar eine Weltmeisterschaft.

Kleiner Brunnen

Eine Aktion für jüngere Kids.

Ein leerer Margarinebecher wird mit Keramiplast umhüllt, dann werden 2 kleine Latten, die zuvor an einem Ende durchbohrt wurden, mit doppelseitigem Klebeband – die Löcher nach oben – an dem Margarinebecher so festgeklebt, dass sie sich gegenüberliegen. Durch die Löcher wird ein Schaschlikspieß gesteckt, und an die Enden des Spießes kommen Korkenstücke. In der Mitte des Spießes wird ein Faden geknotet, an dessen anderem Ende ein Kunststofffingerhut befestigt wird (PDF-Datei des Bauplans auf der DVD).



Das Wasserglockenspiel

Verschiedene Gläser werden unterschiedlich hoch mit Wasser gefüllt. Schlägt man nun vorsichtig mit einem Holzstückchen an die Gläser, klingen sie und zwar alle unterschiedlich. Die Kinder können versuchen, sie je nach Tonhöhe zu ordnen. Sie werden dabei herausfinden, dass die Gläser umso tiefer klingen, je voller das Glas ist. Anschließend kann mit dem Wasserglockenspiel auch Musik gemacht werden.

Kraft aus dem Wasser

Der Gips wird in Wasser eingerührt, bis ein zäher Brei entsteht. Der Brei wird nun in eine kleine Form gefüllt. In den Brei wird eine Bohne gedrückt. Der ausgehärtete Gips wird aus der Form genommen. Nun heißt es, ein paar Tage zu warten. Nach ein paar Tagen beginnt die Bohne, den Gips zu sprengen. Solange der Gips noch feucht ist, nimmt die Bohne aus dem Gips Feuchtigkeit auf. So kann sie nach einiger Zeit beginnen zu keimen. Sie ist kräftig genug, um den Gips zu sprengen.

Diese drei Ideen findet man in Arbeitsmaterial der Diözese Münster zu Projekten mit Wasser in der Arbeit mit Kindern.
Die Materialien sind im Download abzurufen:
http://www.dioezesankomitee.de/downloads/Arbeitshilfe_Wasser.pdf
Der Titel der Arbeitshilfe: Wasser. Leben für alle.
Anregung für die Arbeit mit Kindern,
herausgegeben vom Diözesankomitee Münster 2006

Kochrezepte

Bolo de Rolo

Dieser Kuchen, den wir ähnlich als Bisquitrolle kennen, ist eine Delikatesse aus dem Pernambuco. Im Original lebt die Rolle von der Creme »Goiaboda«, die aber in Deutschland nur schwer zu bekommen ist. Doch mit Erdbeermarmelade schmeckt es fast so wie in Brasilien ...

Teig:
- 200 g Butter
- 200 g Zucker
- 6 Eigelb
- 200 g Mehl
- 6 Eiweiß zu Schnee geschlagen

Füllung:
- 500 g goiabada oder Guavenmarmelade (notfalls Erdbeermarmelade)
- ½ Tasse Wasser bei goiabada, weniger bei Marmelade

außerdem:
- Backbleche mit Backpapier
- ein frisches Geschirrtuch
- Zucker zum Bestreuen
- ½ Tasse kaltes Wasser + Backpinsel

Teig: Butter und Zucker mit dem Handrührgerät cremig schlagen, die Eigelbe hinzufügen und weiter rühren, bis eine cremige Masse entsteht. Das Mehl unterrühren und zuletzt den Eischnee vorsichtig unterheben.

Füllung: Goiabada (Marmelade) und Wasser zusammen erhitzen und verrühren, so dass eine dickflüssige Masse entsteht

Zubereitung: 5-6 EL des Teiges auf die mit Backpapier ausgelegten Backbleche geben, zu Rechtecken verstreichen (ca. 2 pro Blech); im vorgeheizten Backofen ca. 5 min backen (muss noch hell bleiben). Die dünnen Kuchen auf ein mit Zucker bestreutes Geschirrtuch stürzen, das Backpapier mit kaltem Wasser bepinseln und vorsichtig abziehen; auf den Kuchen eine dünne Schicht der aufgelösten goiabada verteilen und zusammenrollen. Die weiteren Kuchen genauso wie die ersten herstellen, füllen und zusammenrollen, bis aller Teig aufgebraucht ist. Zuletzt alle Kuchenrollen mit Zucker (evtl. Puderzucker) bestäuben. • Die Menge reicht für 5 bis 6 Backbleche je 2 Kuchen.

Cozido (Gekochtes) com pirão e arroz branco (mit weißem Reis)

Dieser kräftige Eintopf ist klassisch für den Nord-Osten, denn er enthält die Dinge, die auch in abgelegenen Gebieten meistens noch zu haben waren: Reis, Maiskolben, Wurst oder Fleischstücke und Palmöl, aus dem man die gelbe Soße, das Pirão, herstellt.

Zutaten (für 4 Personen):
600 g Rindfleisch
1 Cabanossi (Wurst)
1 Zwiebel
1 Knoblauch
1 Tomate
1 Paprika
200 g Tomatenmark
2 TL gekörnte Brühe
Wasser
2 Karotten
¼ Kürbis
2 Kartoffeln
2 Maiskolben
4 Blätter Weißkohl
Salz und Pfeffer

Zubereitung: Fleisch und Wurst in ca. 2 cm große Würfel schneiden. Zwiebel und Knoblauch schälen und würfeln. Tomate und Paprika waschen, putzen und würfeln. Alles in den Schnellkochtopf geben. Tomatenmark und gekörnte Brühe dazugeben. So viel Wasser dazugeben, bis alles bedeckt ist. Schnellkochtopf schließen, zum Kochen bringen und ca. 25 min. bei niedriger Hitze garen lassen. In der Zwischenzeit die Karotten und Weißkohlblätter waschen und halbieren. Den Kürbis schälen und in große Stücke schneiden. Kartoffeln schälen und vierteln. Maiskolben halbieren. Nach 25 min. Garzeit den Schnellkochtopf abkühlen und öffnen. Karotten, Kürbis, Kartoffeln, Mais und Weißkohlblätter in den Schnellkochtopf dazu geben und im offenen Topf solange mitkochen, bis alles weich ist. Mit Salz und Pfeffer würzen. Das Gemüse herausnehmen und auf einer Platte anrichten. Das Fleisch in eine Schüssel geben. Die Brühe abseihen und für den Pirão aufbewahren.

Pirão

Zutaten: ½ Tasse Mehl, ½ Tasse kaltes Wasser, ca. 200 ml der Brühe
Zubereitung: Mehl in eine kleine Schüssel geben und mit einem Schneebesen nach und nach das Wasser unterrühren. Die Brühe in einem kleinen Topf erhitzen und die Wasser-Mehl-Mischung nach und nach unterrühren. Von der restlichen Brühe so viel unterrühren, bis eine dicke Soße entsteht. Evtl. nachwürzen. In einer Schüssel servieren.

Arroz branco

Zutaten: 1 große Tasse weißer Reis, 2 große Tassen Wasser, ½ TL Salz
Zubereitung: alles in einen Topf geben und zum Kochen bringen. So lange quellen lassen, bis alles Wasser aufgesaugt ist. In einer Schüssel servieren.

Spiele aus Brasilien und zur Aktion

Kampf ums knappe Wasser

Um den Kinder die Verteilung von Wasser auf der Erde zu zeigen und zu verdeutlichen, wie wichtig das Miteinander im Umgang mit Wasser ist, bietet sich ein einfaches Experiment an.

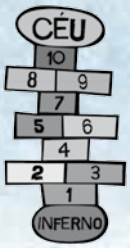
Spielablauf:

A: Zunächst bekommen alle Kinder einen Becher. In der ersten Runde bekommt jedes Kind etwas Wasser in seinen Becher. Nachdem die Becher ausgetrunken sind, bekommt nur noch jedes zweite Kind Wasser. Durch Teilen sollen sie nun dafür sorgen, dass jeder gleichviel Wasser hat.

B: In den nächsten Runden werden es immer weniger Kinder, die Wasser bekommen und mit den anderen teilen müssen. Die Kinder merken, dass es immer schwieriger wird, die knappe Ressource Wasser gerecht zu verteilen. Zum Abschluss können die Kinder berichten, wie sie sich beim Kampf ums knappe Wasser gefühlt haben.

(gefunden in: Wasser. Leben für alle. Anregung für die Arbeit mit Kindern, hrsg. vom Diözesankomitee Münster 2006)

ZWEI SPIELE AUS BRASILIEN, DIE DORT GERNE GESPIELT WERDEN:



Amarelinha – Hüpfen nach Zahlen

Wie es auch bei uns bekannt ist, wird ein Hüpfparcour auf die Erde gemalt, Zahlen in die Flächen eingetragen und man hüpft die Zahlen der Reihe nach ab, wobei jeweils eine Zahl mit einem Stein belegt wird und überhüpft werden muss. Dies Spiel heißt in Brasilien Amarelinha. Wer einmal sehen will, wie dies im Kindergarten in Brasilien praktisch gespielt wird, gehe auf YouTube – Video unter der Adresse:
www.youtube.com/watch?v=d_xqbhPMEGA
(alternativ: einfach »amarelinha« als Suchbegriff eingeben).

Drinnen und Draußen

In die Mitte wird ein Kreis mit einem Seil gelegt oder mit Kreide gemalt. Die Spielleitung sagt jeweils **(alle) drinnen // (alle) draußen**. Die Gruppe muss dann jeweils nach drinnen – in den Kreis! – oder nach draußen – aus dem Kreis heraus! – springen. Wer in die falsche Richtung hüpft, scheidet aus.

Dankzeichen

Die Frauengruppe in einer der methodistischen Gemeinden in Recife bastelt in diesem Jahr das Dankeschön für die Mitsammelnden von »Wasser ist Leben«. Die Blumen werden aus Filtertüten gefertigt, die in jedem Supermarkt zu haben sind. Blumen brauchen Wasser, um wachsen zu können. So entsteht ein Bezug zu unserem Sammlungsprojekt.

Fundstücke im Internet und aus der Bücherei

In **Pollmann, Uwe, Im Netz der grünen Hühner. Die Straßenkinder von Recife – und was aus ihnen geworden ist**, (Lamuv Verlag 1997, 8,40 €) werden Kinder vorgestellt, die in Recife im Hafengebiet Mitte der 80ziger Jahre in einem Projekt der kath. Kirche erreicht wurden. Die Berichte sind zum Teil sehr verstörend und machen einen auch heute noch sprachlos, weil die Geschichten und die Not von Kindern in einer Favela ungeschminkt sichtbar gemacht werden. Zwölf Jahre später hat Uwe Pollmann 1997 den Stadtteil und das Kinderprojekt noch einmal besucht. Inzwischen hat die kath. Diözese sich aus der Arbeit mit den Kinder von der Straße zurückgezogen gehabt und viele der Kinder waren in den vergangenen Jahren verschollen und auch gestorben. Einiges hat sich in den vergangenen 30 Jahren für Kinder in Recife verändert, aber ähnliche Schicksale wie damals lassen sich auch heute noch finden. Darum eine zweite Empfehlung hierzu:

Caritas International produzierte 2006 einen Dokumentarfilm unter dem Titel: **Straßenkinder in Recife: Ein Projekt der Nächstenliebe.** Dieser Film ist für den Schulunterricht empfohlen und wird mit verschiedenen ausgearbeiteten Materialien angeboten. Bitte Bestelladressen im Internet recherchieren!

Für Kinder in der Vorschule und der Grundschule kann das **Bilderbuch »Bené, schneller als das schnellste Huhn« von Eymard Toledo**, ein guter Zugang zum Leben von Kindern in Brasilien im Nordosten sein (Verlag Baobab Books, 2013, 15,90 €). Das Buch erzählt die Geschichte von Bené, dessen Familie in Heimarbeit Fußbälle herstellt, die er dann abends und in seiner Freizeit testen darf. Das Buch ist schön gemalt und wird aus der Sicht des ca. 8-jährigen Bené erzählt. Dieses Buch wurde 2014 in der Kategorie Bilderbücher mit dem Deutschen Kinder- und Jugendbuchpreis prämiert.

Der **Kurzfilm »Brazil Water« von Mohamed Sacirbey** ist leider in englischer Sprache, aber erklärt mit drei Beispielen, wie modernes ökologisch und sozial verträgliches Wassermanagement im Nordosten Brasiliens praktiziert werden kann. Der Internetlink lautet: www.filmannex.com/movie/brazil-water/30772. Der Film eignet sich für ältere Kinder, die ein größeres Projekt zu Wasser erarbeiten wollen.

Auf YouTube haben wir einen kurzen **NachrichtenClip** gefunden. Als 2013 die Gesundheitsstation in Varjada eine eigene Ärztin bekam, hat das lokale Fernsehen hierüber berichtet. Man sieht in diesem 3-Minuten-Clip Bilder aus dem Dorf Varjada und auch die methodistische Kirche neben der Gesundheitsstation. Und man hört live, wie die Sprache im Nordosten Brasiliens klingt.
Schauen sie einfach mal rein unter: www.youtube.com/watch?v=HL-y4_lHATY

Rückblick – was wurde aus dem Geld der Sammlungen 2012/13 und 2013/2014?

Italien

In Italien haben wir ein Flüchtlingsprojekt in Neapel beispielhaft vorgestellt. Leider gibt es in Neapel immer noch Probleme mit den städtischen Behörden, so dass das Projekt noch nicht vorangetrieben werden konnte. Doch die Methodistische und Waldensische Kirche in Italien arbeitet an vielen Stellen mit Flüchtlingen und MigrantInnen, z.B. in Sizilien:

Das Diakoniezentrum »La Noce« ist seit den 1950er Jahren in Palermo tätig ist. Seit seinen Anfängen hat es seine Aufmerksamkeit besonders auf Minderjährige, Familien und junge Erwachsene, die in sozial schwierigen Umfeldern leben, gerichtet. Das Zentrum bietet verschiedene Dienste an, z.B. einen Kindergarten und eine Grundschule, Erziehungsberatung für Familien, ein Reha-Zentrum für behinderte Kinder und ihre Familien, einen Dienst für Schiedsverfahren, Geschütztes Wohnen für Mütter und Kinder und ein großes Gästehaus. Etwa 70 Mitarbeitende hat die Einrichtung, die jedes Jahr von Freiwilligen aus Italien und dem Ausland unterstützt werden.

Seit Juli 2011 gibt es eine Wohngemeinschaft für minderjährige Flüchtlinge und Migranten, die ohne Begleitung von Erwachsenen aus nicht europäischen Ländern kommen, die »Casa dei Mirti« – das Haus der Myrten. Die Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren kamen bisher aus Marokko, Tunesien, Ägypten, Libyen, Benin, Elfenbeinküste, Senegal, Ghana, Mexiko und Bangladesch.

In der »Casa dei Mirti« bieten die Mitarbeitenden und Freiwilligen den Jugendlichen ein einladendes und fürsorgliches Heim, das ihnen hilft, sich in der italienischen Gesellschaft zurecht zu finden und einzuleben. Dazu werden Italienischkurse angeboten und der Schulbesuch ermöglicht oder eine Ausbildung oder ein Job vermittelt. Natürlich hilft die Einrichtung auch bei bürokratischen Problemen.

Aus den Spenden der Aktion 2012/13 haben wir dieses Projekt unterstützt: Insbesondere mussten an Gebäude und Einrichtung einige Instandsetzungsarbeiten durchgeführt werden, die aus dem regulären Haushalt des Projekts nicht finanziert werden konnten.

Impressionen aus Palermo

Subas ist im Juli 2012 angekommen, er wurde in Moulvibazar in Bangladesch geboren und ist jetzt 17 Jahre alt. Alle seine Hoffnungen sind darauf ausgerichtet, eine Arbeit zu finden, um seiner großen Familie zu helfen, die in Bangladesch geblieben ist. Von den anderen Bewohnern wurde Subas gleich angenommen und beschützt, da die Jugendlichen seine anfänglichen Schwierigkeiten mit der fremden Sprache und dem unbekannten Wohnumfeld aus eigener Erfahrung kannten. In kurzer Zeit hat er die italienische Sprache gelernt und in diesen Tagen macht er an einer öffentlichen Schule seinen Mittelschulabschluss in einem Kurs für Erwachsenenbildung. Seit einiger Zeit arbeitet er in einem Café, das zum Gästehaus des Diakonischen Zentrums gehört. Dies ermöglicht ihm, etwas Geld zur Seite zu legen, um seiner Familie zu helfen und sich von seinen Schulden zu befreien, die er für die Reise nach Italien gemacht hat. Diese Arbeit im Café bietet ihm auch Gelegenheit über seine persönliche und berufliche Entwicklung nachzudenken. So ist der Plan entstanden, nach der mittleren Reife einen Hotelfachschulkurs zu besuchen.

Südafrika

Auch in Südafrika wurde ein Betreuungsprogramm für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge aufgelegt. Besonders im Grenzgebiet zu Mosambik sind Kinder auf der Suche nach ihren Eltern, die als Wanderarbeiter nach Südafrika gekommen sind, oder sie suchen selbst Arbeit, da sie noch für jüngere Geschwister sorgen müssen.

Das Child-to-Child-Programm der Methodistischen Kirche im Südlichen Afrika soll den Kindern von acht bis 17 Jahren helfen, ihre Probleme aktiv zu lösen. Es unterstützt die Kinder dabei, sich positiv für die eigene Entwicklung ebenso wie die ihrer Geschwister und Familien aktiv und verantwortlich einzusetzen. Ziele sind bessere Beziehungen innerhalb der Familien, Stärkung des Selbstwertgefühls und Ermutigung zu geistlichem Wachstum. Die persönliche Entwicklung soll durch Spielen und Lernen gefördert werden.

In den Gemeinden der betroffenen Gebiete treffen sich Gruppen von 15 bis 30 Kindern und Jugendlichen und werden von drei bis vier Erwachsenen betreut.

Fünf Elemente sind wichtig, um die Entwicklung der jungen Menschen zu fördern: *Grenzen setzen – Kreativität ermöglichen – Gemeinschaftssinn aufbauen – das Gefühl vermitteln, ein wertvoller Mensch zu sein – Sicherheit und Geborgenheit vermitteln.*

Malawi

Auch in Malawi hat sich schon einiges getan. In Mangulama wurde ein neuer Kindergarten gebaut, nachdem der alte Kindergarten von einem Tropensturm zerstört wurde. Auf *http://www.mangulama.blogspot.de/* berichtet Edgar Lüken regelmäßig von den aktuellen Baufortschritten. Der Blog ist ausdrücklich für Kinder gemacht und kann z.B. in einer Kinderstunde regelmäßig besucht werden.

Im Januar fand im Modellkindergarten in Blantyre eine Weiterbildung zum Thema »Kinder mit besonderen Bedürfnissen« statt. Daran haben 16 Erzieherinnen und Ernährungsberaterinnen der EmK in Malawi teilgenommen. Der zweitägige Crash-Kurs war ein erster Schritt in Richtung Sensibilisierung zu diesem Thema für einen ausgewählten Teilnehmerkreis der EmK-Mitarbeiterinnen in Malawi. Diese werden ihr Wissen jetzt an andere Kollegen und Kolleginnen im ganzen Land weiter geben, so dass mehr und mehr Kinder für ihr »Besonders-Sein« nicht mehr bestraft werden, sondern die Unterstützung erfahren, die ihnen zusteht.

KINDER HELFEN KINDERN